

GÖTTER IN WEISS

EINE SCHMIERENKOMÖDIE IN FÜNF AKTEN

Otto Köhlmeier

I. Akt

Kleines städtisches Krankenhaus.

Wartezimmer. Tür links. Tür rechts.

Eine Bank. Darauf Stinkfuß und Wehmeier.

Stille. Aus der Tür links ein furchtbarer Aufschrei. Stille.

Wehmeier: Jaja. Rund ist's Leben. Und dünn. Wie ein Altweiberfürzchen. Und schnell dahin.

Stille. Aus der Tür links ein furchtbarer Aufschrei. Schwester Walpurgis stürzt aus der Tür links, über die Bühne, durch die Tür rechts ab.

Wehmeier: Schneller als schnell ist's vorbei. Und kein Tod, der anklopft: "Verzeihung, lieber Stinkfuß, komm". Nichts da. Hingeworfen wie Prügel auf den Holzplatz liegen wir und warten und hoffen auf die da.

Aus der Tür links ein furchtbarer Aufschrei. Schwester Walpurgis kommt durch die Tür Rechts, eine Liege schiebend. Damit ab durch die Tür links.

Stinkfuß: Holzscheit. Und Tod. Und liegen und hoffen. Wie meinst denn? Und was denn?

Wehmeier: Dass nicht mehr lang sein wirst. Du nicht und ich nicht. Dass es schon bald vorbei sein wird, unser bißchen Leben. Wirst sehen.

Stinkfuß: Was kommst denn plötzlich drauf? Und wieso?

Wehmeier: Schau dich doch an, Stinkfuß. Riechst nichts? Erst haben's dir einen kleinen Schnitt nur gemacht, droben, am Rist. Dann haben's dir die kleine Zehe weggenommen. Und dann eine Zeh um die andere. Bald ist der Rest vom Fuß dran. Und bald wird nichts mehr da sein vom alten Stinkfuß.

Stinkfuß: Willst mir Angst machen, Wehmeier, was?! Nana. Mit mir nicht. Der Herr Professor hat g'sagt, dass ich schon wieder werd.

Wehmeier: G'sagt, g'sagt, g'sagt. Der Professor redt viel, wenn der Tag lang ist. Aber Reden und Können sind zweierlei Ding. Verstehst, Stinkfuß?

Durch die Tür rechts kommt Kratzmann.

Kratzmann: Einen wunderschönen guten Tag, die Herrschaften. Na, wie geht's denn. Was macht das Pfötchen, Genosse Stinkfuß? Riecht's noch? Pfui Teibel! Fäulnis,

Gestank, Pest, aaah!!! Und ihnen, Freund Wehmeier? Fällt immer noch ins Herz ihnen das hundsgemeine Blut, das faulende? Ja? Ohhh ... Aber nicht mehr lang, Freund Wehmeier, nicht mehr lang. Bald ... krrrrchs ... ist's vorbei.

Stinkfuß: Was ist denn mit dem? Ob ihn eine Wesp g'stochen hat? Oder der Schnaps vom Löwenwirt?

Wehmeier: Oder ob ihn gar schon der Tod geholt hat und nurmehr sein Gerippe umwandelt da vor uns?!

Stinkfuß: He, Kratzmann. Bist's oder bist' nicht?

In der Tür links erscheint der Kopf von Schwester Walpurgis.

Walpurgis: Pssst! Seid's doch still. Der Professor ist schon ganz nervös von eurem Gekrache.

Sie verschwindet. Ein furchtbarer Aufschrei ist zu hören.

Kratzmann: Aha. Der Herr Pprofessor metzgert schon wieder. Welche Sau hatt er denn heut unter dem Messer?

Stinkfuß: Den alten Krampenhaut. Kam rein mit Weh im Bauch. Ein kleiner Schnitt nur, hat der Professor g'sagt. Jetzt ist er aber schon beinah eine Stund lang drinn'.

Kratzmann: Und kommt raus, ganz ohne Darm. Jaja. Wenn unser Herr Professor was anfängt, dann macht er's ordentlich.

Aus der Tür links ein furchtbarer Aufschrei.

Kratzmann: Dem Schrei nach geht's dem alten Krampenhaut sicher bald besser. Endgültig besser.

Aus der Tür links ein Schrei, der in ein Todesröcheln übergeht.

Kratzmann: So. Geschafft hätt er's, der Krampenhaut. Und wer ist der nächste, meine Herrn? Wie wär's denn, Stinkfuß? Bereit für die Himmelfahrt? Oder sie, Freund Wehmeier? Die letzte Ölung schon empfangen?

Wehmeier: Du wirst der nächste sein, Kratzmann, wenn nicht bald deine Zunge zum anhalten zwingst. Erschlagen von vier Händen, die grad Kraft genug noch haben, dein Altweibergeschwätz zum verstummen zu bringen.

Kratzmann: Ihr zwei?! Daß ich nicht lach. Ha, ha. Und nochmals: ha, ha. Habt's noch nicht in den Spiegel g'schaut heut, dass der euch sagen hätt können, dass ihr mehr tot schon seid als lebend, was? Starrt's euch doch an, gegenseitig. Wo wollt's denn die Muskeln hernehmen, mich, den guten Kratzmann, kaltzumachen, ha? Nana. Nie und nimmer. Das schafft keiner. Das schafft's ihr nicht. Und das schafft der da drinn' nicht. Seit zwei Tag ist der Kratzmann ein neuer Mensch. Einer, der lebt. Einer, der wieder spürt seine Händ und sein Blut und sein Nerv.

Stinkfuß: Bist narrisch du, Kratzmann? Oder bin's ich? Da versteh einer noch die Welt. Vor zwei Wochen hängt er noch da, z'sammg'ritten wie die Schindmähr vom Huberbauern und stöhnt und schreit und reißt sich die Haut vom Leib und stinkt grad wie ich. Und heut red't er und hupft er wie's Fohlen, 's junge und tut, als hätt ihm nie was g'fehlt.

Kratzmann: G'rad weil mir was g'fehlt hat, hupf ich heut. Verstehst, Stinkfuß. Vierzehn Tag sind eine lange Zeit, wenn's ums Sterben geht. Meine Brandlöcher an der Hand waren grad so tief und schwarz wie deine am Fuß. Und heut hätt er mir's bestimmt runterg'schnitten, die Finger. Und die Hand und den Arm vielleicht auch. Sicher ist sicher, hat er g'sagt, der Professor. Damit's nicht nachfressen kann. Aber nicht mit mir. Nana. Was wär denn ein Kratzmann ohne Arm, ha? Ein Nichts. Weniger noch als ein Nichts. Ein Nichtsnichts. Verstehst?!

Wehmeier: Aber was denn? Wie denn? Hast dem Gekreuzigten schöne Augen g'macht und Rosenkränz betet?

Stinkfuß: Oder gar eine Mess lesen lassen oder was?

Kratzmann: Nix. Angst hab ich g'habt. Angst um meine Händ. Nach dem Leben hab ich mich g'sehnt. Verstehst's? Und hab mich umg'schaut, wer mir helfen könnt. Und war draußen, bei der Doktor Wassnerin.

Wehmeier: Bei der Kräuterdoktorin?

Stinkfuß: Bei der Hex?

Kratzmann: Still, Stinkfuß! Kein böses Wort, du! Die Frau Doktor ist ein feiner Mensch, auch wenn der Professor herzieht über sie, als wär's die leibhaftige Mutter vom Teufel selbst. Die hat nicht nur 's Schneiden im Sinn. Und nicht nur 's Messer in der Hand. Und redt nicht daher, unverständlich für unsereins. Die weiß, was ein Mensch ist. Mit frischer Luft, mit Wasser, mit Umschlag und Kräuter hat's mir geholfen. Und könnt sicher auch helfen dir.

Stinkfuß: Meinst? Meinst wirklich, dass das möglich wär?

Aus der Tür links schiebt Schwester Walpurgis die Liege mit der Leiche Krampfenhaufs.

Walpurgis: Der arme Krampfenhauf. So jung und schon tot. Jaja. Gottes Wege sind manchmal sonderbar. Aber bestimmt das Beste für uns alle. Leb wohl, Krampfenhauf. Und lass ihn grüßen von der Schwester Walpurgis, wenn ihn triffst. So, meine Herren. Und wer ist der Nächste? Ah, Stinkfuß. Der liebe, gute Stinkfuß. Na, wir wollen schon mal den Verband runternehmen. Der Professor wird gleich kommen.

Stinkfuß: Könnten's nicht vielleicht mit dem Kratzmann anfangen, Schwester?

Walpurgis: Der kommt frühzeitig noch dran. Gell, Kratzmann. Jaja. Oh, du meine Güte, Stinkfuß. Wie das nässt. Und stinkt. Schlimm sieht das aus. Ganz, ganz schlimm.

Stinkfuß: Schwester. Wird's den Fuß kosten? Oder gar 's Bein? Sagen Sie's. Bitte!

Walpurgis: Tja. Sieht schlecht aus, Stinkfuß. Schlecht, schlecht. Aber haben's Gottvertrauen. Wenn der droben will, wird's vielleicht noch zu retten sein, ihr Bein.

Stinkfuß: Wenn Gott will, wenn Gott will! Der entscheidet doch nicht, ob der Hax'n wekommt oder dran bleibt. Bestimmen tut's doch der Professor, oder?!

Kratzmann: Mut, Stinkfuß, Mut. Die Entscheidungen des Herrn Professors sind zu unser aller Bestem.

Walpurgis: Brav, Kratzmann. Nehmen sie sich ein Beispiel, Stinkfuß, an ihrem Leidensgenossen, wie tapfer der seinem Schicksal ins Aug blickt.

Stinkfuß: Der hat leicht lachen.

Walpurgis: Auch nicht leichter als sie, Stinkfuß.

Stinkfuß: Oh, wenn sie wüßten.

Walpurgis: Wie meinen's, Stinkfuß?

Stinkfuß: Nichts, nichts. Gar nichts.

Walpurgis: Nichts, soso. Das Blut, das faulende, frisst ihnen wohl schon im Kopf, was, Stinkfuß. So, jetzt zu ihnen, Kratzmann. Was macht denn die Hand? Schmerzen, was?

Kratzmann: Nicht die Spur, Schwester. Mir geht's prächtig. Wie neu geboren.

Walpurgis: Soso, prächtig, wie neu geboren. Das freut aber die Schwester Walpurgis. Waren's vorher wohl wieder im Löwen, Kratzmann, was? Aber ... aber ... was ist denn das? Blätter. Brennnesselblätter. Und Huflattichblätter. Und Ja, so was. Hat der Professor die auflegen lassen? Oh, schön, wie das aussieht. Wunderbar. So trocken und sauber. Die sind ja alle gereinigt und geschlossen, die Löcher, die alten. Und stinken tut's auch nicht mehr. Na, das wird den Professor aber freuen.

Kratzmann: Meinen's wirklich, Schwester?

Walpurgis: Aber freilich doch. Oder ... Kratzmann? Haben sie vielleicht eigenmächtig ...? Kratzmann!?

Kratzmann: Sieht sie nicht sauber aus, meine Hand?

Walpurgis: Da stimmt doch was nicht. Kratzmann. Was haben's g'macht? Was?

Kratzmann: Ich? Gar nix. Die Doktor Wassnerin, die.

Walpurgis: Die Kurpfuscherin? Diese Natur-und-Wasser-und-Weißgottwaswahnsinnige?

Kratzmann: In zwei Wochen hat sie g'schafft, was der Professor in zwei Jahr nicht zuweg 'bracht hat.

Walpurgis: Heiliger Bimmbamm, jessas Maria und ein kleines Stückerl Josef. Sind's wahnsinnig, Kratzmann. Wenn das der Professor erfährt. Nie mehr wird er sie behandeln. Nie mehr. Die ganzen schönen Zulagen werden's verlieren, Kratzmann. Das Krankengeld, das Taggeld, alles. Alles.

Kratzmann: Wurscht! Wenn ich nur endlich wieder leb und meine Hand brauchen kann.

Stinkfuß: Recht hat er, der Kratzmann. Ich lass mir meinen Fuß auch von der Doktorin anschau'n.

Wehmeier: Und mein Herz lass ich auch von ihr behandeln.

Walpurgis: Um Himmels Willen. Redt's doch nicht so ein Zeug, ein irres. Wenn das der Professor hören tät. Ins Grab würd's ihr ihn treiben.

Kratzmann: Na, und. Besser er als wir.

Walpurgis: Mein Gott, da kommt er schon. Kein Wort, Kratzmann, von der Doktorin. Kein Wort. Sagen's gar nichts. Nichts. Verstanden. Oder wissen's was. Sagen's, die Spritzen vom Professor hätten g'holfen. Das AX-Null-2-Serum, das hätt sie g'heilt. Verstanden, Kratzmann?!

Kratzmann: Was, was für eine Spritze? Ich hab doch nie ...

Walpurgis: Macht nichts, Kratzmann, macht nichts. Es geht jetzt um Höheres, verstehen's, Kratzmann, um Höheres. Also: das Serum. Das AX-Null-2-Serum, AX-Null-2, verstanden?! Soso, jaja schaut ja gut aus ...

Aus der Tür links Professor Schnellschneid und Doktor Allesweg.

Schnellschneid: Also sowas. Phänomenal, ganz phänomenal. Oder haben's schon mal so einen Dickdarm g'sehen? Ein ganz exemplarischer Fall, ein kolossales Stück. Ein Musterbeispiel, sozusagen. Nur schad, dass man sowas nicht konservieren kann. Naja, was der Mensch auch g'schrien hat, bloß wegen die paar Schnitt. Fürchterlich. Ich sag ihnen: die Patientenschaft heutzutage hat keine Qualitäten mehr. Keine Härte, verstehen's. Und keine Ehrfurcht. Kaum setzt unsereins 's Messer an, brüllen's schon los. Naja. Was wollt ich denn ... achja. Gehen's, Schwester, helfen's mir doch aus die Handschuh. Ich bitt sie. Ich weiß nicht. Entweder hab ich die falschen erwischt oder es ist wieder ein Blut reing'ronnen und hat sich drinn verklebt. Bitt schön!

Walpurgis: Jawohl, Herr Professor.

Schwester Walpurgis beginnt an den Handschuhen zu ziehen.

Schnellschneid: Also, lieber Kollege Allesweg, wir sind uns doch klar ... klar, ja?

Allesweg: Natürlich, Herr Professor, völlig klar.

Schnellschneid: Naja ... Wie? Was?

Allesweg: Nichts, Herr Professor, nichts.

Schnellschneid: Aha. Nichts. Soso ... Aber ich bitt sie, reißen's doch nicht gar so wild, Schwester!

Walpurgis: Verzeihung, Herr Professor.

Schnellschneid: Also, lieber Kollege. Der Eingriff war unbedingt erforderlich, erforderlich. Ja.

Allesweg: Unbedingt, Herr Professor, unbedingt.

Schnellschneid: Erstens: Die Diagnose, die war einwandfrei gesichert. Wissenschaftlich gesichert, wissenschaftlich, jaja.

Allesweg: Einwandfrei, Herr Professor, ganz einwandfrei.

Schnellschneid: Zweitens: Weil die Diagnose klar gegeben war, konnten wir unmöglich länger zuwarten. Zuwarten, sie verstehen.

Allesweg: Selbstverständlich, Herr Professor, selbstverständlich.

Schnellschneid: Naja. Wir haben unser Bestes gegeben, lieber Kollege Allesweg. Unser Allerbestes. Dass es zu einem Herzstillstand kommt, war unmöglich vorauszusehen. Unmöglich. Wie auch? Was?

Allesweg: Unmöglich, Herr Professor, unmöglich.

Endlich gelingt es der Schwester – unter größter Anstrengung – den Professor von seinen Handschuhen zu befreien.

Schnellschneid: Geh'n's, Schwester. Was sitzen's denn da am Boden. So steh'n's doch auf, ich bitt sie.

Walpurgis: Jawohl, Herr Professor. Entschuldigung.

Schnellschneid: Und wischen's mir noch ein bißchen 's Blut da weg. Ich seh auch gar aus. Na, was der Mensch auch herumg'spritzt hat. Als hätt er's absichtlich g'macht. So, passt schon. Ist schon recht so, Danke. Übrigens: fesch schauen's heut wieder aus, sehr fesch, wirklich.

Walpurgis: Danke, Herr Professor ...

Schnellschneid: Naja ... Wie spät ist's denn? Wo ich bloß wieder meine Uhr lassen hab? Vorhin hab ich sie doch noch ... Ob ich sie vielleicht ... Herr Kollege!

Allesweg: Herr Professor?!

Schnellschneid: Gehn's, sind's so gut und schneiden's doch nachher nochmals kurz die Leich auf. Möglicherweise hab ich die Uhr beim Schneiden doch runterg'nommen. Ich weiß nicht recht. Und sicher ist sicher. Furchtbar. Ein richtiges Gfrett ist's mit mir. Naja. Ist ja kein Wunder, wo's auch gestern wieder so spät 'worden

ist. Ich sag ihnen eins, lieber Kollege: nehmen's bloß keine Amterl nicht an. Fangen's gar nicht an damit. Heut kommt der und morgen der und bald sind's keine Nacht mehr daheim. Und wer ist der Leidtragende? Der Beruf, jawohl. Die Berufung, genau die. Sie sehen ja ... Naja. Apropos Leich. Schwester!

Walpurgis: Herr Professor!

Schnellschneid: Schwester, ich bitt sie, erschrecken's mich doch nicht immer so.

Walpurgis: Verzeihung, Herr Professor.

Schnellschneid: Was? Achso, jaja, schon gut, ist schon recht. Was, was wollt ich denn gleich?

Walpurgis: Apropos Leich, Herr Professor!

Schnellschneid: Leich? Was für eine Leich? Achja, jajajaja. Leich. Totenschein. Jaja. Füllen's dann doch gleich den Totenschein aus, für den ... na, wie heißt er denn gleich?

Walpurgis: Krampfenhauf, Herr Professor!

Schnellschneid: Krampfenhauf, exakt, exakt. Den Totenschein für den Patienten Krampfenhauf. Tod durch ... Was haben wir gleich g'sagt, lieber Kollege, welche Todesursach?

Allesweg: Tod durch Herzversagen, Herr Professor.

Schnellschneid: Herzversagen? Sind's sicher. Na, egal. Jedenfalls füllen's ihn dann gleich aus, Schwester.

Walpurgis: Den Krampfenhauf?

Schnellschneid: Ja, wen denn sonst?! Nein! Natürlich nicht, sie Dummerl sie. Nicht den Krampfenhauf, sondern den Schotentein ah Totenschein.

Walpurgis: Jawohl, Herr Professor. Den Totenschein für den Patienten Krampfenhauf.

Schnellschneid: Tja, ja, ja, ja ... So. Und nun zu ihnen, meine Herrn. Die Krankenblätter, Schwester.

Walpurgis: Jawohl, Herr Professor.

Schnellschneid: Also ... was wollt ich denn ... Gott, eine Müdigkeit trag ich in mir 'rum, fürchterlich.

Walpurgis: Hier, Herr Professor!

Schnellschneid: Wie? Was wollen's denn damit?

Walpurgis: Die Krankenblätter, Herr Professor.

Schnellschneid: Achso, die Krankenblätter, die, jaja. Die Krankenblätter, soso, jaja. Was steht denn da drinnen, in den Krankenblättern ... die Krankenblätter ... jaja, die Krankenblätter ...

Schnellschneid schläft im Stehen ein. Schnarcht leicht.

Allesweg: Na, lieber Stinkfuß. Schmerzen, was? Keine Sorge. Wir machen's unter Narkose. Ein Schnitt, zack, weg ist der Fuß. Das geht schneller als schnell. Sie werden es gar nicht spüren. Und dann hupfen sie wieder herum. Wie neugeboren. Sie werden sehen. Bei den heutigen Prothesen ist das alles gar kein Problem mehr.

Stinkfuß: Herr Doktor. Könnt ich nicht auch so wie der Kratzmann?

Allesweg: Sagten sie was, Stinkfuß?

Walpurgis: Nein, nein, Herr Doktor. Der Stinkfuß redet öfters mit sich selber.

Allesweg: Schwester, bereiten sie gleich alles für die Operation vor.

Walpurgis: Jawohl, Herr Doktor.

Stinkfuß: Nein!

Allesweg: Wie meinen?!

Walpurgis: Nichts, Herr Doktor, nichts.

Stinkfuß: Ich möcht auch so wie der Kratzmann.

Allesweg: Ich versteh sie nicht, Stinkfuß.

Walpurgis: Ach, Herr Doktor. Er glaubt. Er meint. Er könnt.

Allesweg: Was stottern sie denn, Schwester.

Walpurgis: Ich? Stottern?

Stinkfuß: Könnt ich nicht auch ...

Walpurgis: Sind's doch endlich still, Stinkfuß. Sie wecken noch den Professor auf.

Stinkfuß: Aber ich möcht doch nur auch so wie der Kratzmann behandelt werden.

Allesweg: Kratzmann. Kratzmann. So wie der Kratzmann. Was soll denn das, Schwester?

Walpurgis: Ja, also. Es ist so ... Der Patient Stinkfuß möchte, so wie der Patient Kratzmann ...

Allesweg: Ja, was denn?

Walpurgis: Er möchte ... er möchte auch mit dem AX-Null-2-Serum behandelt werden!

Allesweg: AX-Null-2-Serum. So ein Quatsch. Reissen sie sich doch zusammen, Stinkfuß. Wir wissen schon, was das Beste für sie ist. Und sowas, sowas gehört einfach weg. Verstehen sie. Auf den Tisch, Schnitt, weg, aus. Damit sie ihre Ruhe haben, Stinkfuß.

Stinkfuß: Aber beim Kratzmann ist's doch auch besser geworden. Ohne schneiden.

Allesweg: Unmöglich, Stinkfuß, unmöglich. Sowas ist unheilbar. Glauben sie mir, Stinkfuß, unheilbar. Sowas gehört weg.

Stinkfuß: Aber schauen sie sich den Kratzmann an, Herr Doktor, bitte!

Allesweg: Also gut. Zeigen sie mal her, Kratzmann. Lassen sie es mal sehen, dieses Stinkfuß'sche Wunder. Aber unmöglich, unmöglich, sowas. Herr Professor ...

Walpurgis: Herr Professor!

Alle (im Chor): Herr Professor!

Den Professor reisst es aus dem Schlaf.

Schnellschneid: Skalpell, Messer, Schere Was denn? Wo bin ich? Was ist denn?

Allesweg: Herr Professor, würden sie bitte mal herschauen.

Schnellschneid: Achso, achso. Ja, freilich, freilich ... Was, was gibt's denn ...wie geht's ihnen denn, Herr ... ääh ...

Kratzmann: Kratzmann, Herr Professor, Kratzmann.

Schnellschneid: Wie? Achja, jajaja. Kratzmann, Kratzmann. Na, sowas, dass man sie wieder mal sieht. Was macht sie denn, unsere Leber. Schlimmer geworden, was? Schmerzen, wie? Jaja, Kratzmann, der Schnaps, der Schnaps.

Allesweg: Gangrän, Herr Professor, eine Gangrän.

Schnellschneid: Achso, Ja. Jajajaja ... Gangrän ... Wo denn? Achja, die Hand, die Hand, richtig. Na ... aber das ist ja sauber, so gut wie geheilt. Wunderbar, wunderbar, Kratzmann, wunderbar. Schwester!

Walpurgis: Herr Professor!

Schnellschneid: Bitte, Schwester. Sie sollen mich doch nicht immer so erschrecken tun, hab ich ihnen g'sagt. Merken's ihnen sich das endlich. Was wollt ich denn? Achja. Was, was hatten wir denn verordnet, hier, bei dem Patienten hier?

Kratzmann: Nichts, Herr Professor, gar nichts.

Schnellschneid: Wie?

Walpurgis: Aber Kratzmann!

Schnellschneid: Also. Was denn, was?

Walpurgis: Naja, das Serum, Herr Professor.

Schnellschneid: Das Serum? Welches Serum?

Walpurgis: Das AX-Null-2-Serum.

Schnellschneid: AX-Null ... Kenn ich nicht.

Walpurgis: Aber, Herr Professor. Ihr AX-Null-2-Serum.

Schnellschneid: Was? Achja. Jajaja. Jetzt erinner ich mich. Das AX-Null-2-Serum. Mein AX-Null-2-Serum. Jajaja. Aber das ist ja wunderbar, wunderbar. Das ist außergewöhnlich. Außergewöhnlich. Sehr schön ... Sehr, sehr schön. Herrlich. Dieser Erfolg. Das ist ... das ist phänomenal, ganz phänomenal.

Allesweg: Aber Herr Professor ... Ist das ihr ernst?!

Schnellschneid: Wie?

Allesweg: Meinen sie das wirklich ernst?!

Schnellschneid: Freilich mein ich das. Aber nennen's mich nicht immer Ernst, ich bitt sie. Für sie immer noch der Herr Professor.

Allesweg: Ich? Hab ich Ernst gesagt?

Schnellschneid: Ja, haben's.

Allesweg: Verzeihung. Ich mein nur ... finden sie nicht, dass das unmöglich ist, theoretisch. In der kurzen Zeit.

Schnellschneid: Herr Kollege, ich bitt sie. Nichts ist unmöglich, nichts. Dieser Fall hier, dieser außergewöhnliche Erfolg, beweist einmal mehr ganz eindeutig, was meine früheren, jahrelangen, ja, jahrzehntelangen Beobachtungen bereits zigfach zu Tage förderten. Nämlich, ich hoffe, sie können mir folgen, nämlich, dass durch das von mir, ihrem Professor Schnellschneid entwickelte Serum ... wie heißt's gleich, Schwester?

Walpurgis: AX-Null-2-Serum!

Schnellschneid: Danke, ja. Also, dass dieses AX-Null-2-Serum die Neubildung von zerstörtem Gewebe außerordentlich fördert. Ganz, ganz außergewöhnlich. Verstehen's. Jetzt glotzen's doch nicht so, lieber Allesweg. Können sie sich denn nicht vorstellen, was das heißt. Schauen sie sich die Hand da an. Das war unheilbar, bis jetzt, unheilbar, verstehen's. Und ich, ich hab's geschafft. Das ist, das ist die Sensation schlechthin auf medizinischem Gebiet, begreifen's doch. Endlich, endlich hab ich geschafft, wofür ich all meine Zeit gab, meine ganze Kraft. Mein Gott, ich könnt losheulen, so schön ist das. Jetzt, lieber Kollege, jetzt führt kein Weg mehr vorbei an ihrem Professor Schnellschneid. Jetzt nicht mehr. Schwester!

Walpurgis: Herr Professor.

Schnellschneid: Abbusseln könnt ich sie, abbusseln.

Walpurgis: Aber Herr Professor ...

Schnellschneid: Naja. Was wollt ich denn? Achja. Bearbeiten's den Fall. Halten's alles fest. Schriftlich. Alles. Verstanden.

Walpurgis: Jawohl, Herr Professor.

Schnellschneid: Und dann ...

Walpurgis: Was dann, Herr Professor?

Schnellschneid: Dann senden's sofort einen Bericht an die "Medicine-Tribune". Und an alle anderen wissenschaftlichen Blätter. Freundin, Bunte, Krone ... na, sie wissen eh.

Walpurgis: Jawohl, Herr Professor.

Stinkfuß: Herr Professor.

Schnellschneid: Na, was quält sie denn, mein lieber ... na ...

Stinkfuß: Stinkfuß.

Schnellschneid: Wie? Gehen's, lassen's doch diese Scherze.

Stinkfuß: Stinkfuß. Siegfried Stinkfuß. Mein Name.

Schnellschneid: Achjajajaja. Natürlich. Stinkfuß. Na, was kann ich denn für sie tun, lieber Freund?

Stinkfuß: Könnt ich nicht auch mit dem Serum behandelt werden? Vielleicht ist der Fuß noch zu retten.

Schnellschneid: Lassen sie mal sehen, Stinkfuß. Naja, sieht schlimm aus, schlimm, schlimm. Aber wir könnten es ja mal versuchen. Nicht, Stinkfuß?

Stinkfuß: Danke, Herr Professor.

Allesweg: Aber Herr Professor. Der Fuß ist doch hochangrös. Sowas gehört auf den Tisch. Sofort.

Schnellschneid: Darf ich sie bitten, junger Mann, mich nicht zu belehren. Schließlich weiß ich selbst, was ich mache. Ja?!

Allesweg: Verzeihung, Herr Professor. Bei allem Respekt vor ihnen, aber wo, bitte, bleibt denn da die Wissenschaft?

Schnellschneid: Lieber, junger Kollege. Alle Achtung vor der Wissenschaft, nein, wirklich, alle Achtung. Schließlich bin ich ja selbst Wissenschaftler. Aber schlußendlich haben wir ja auch sowas wie einen Forschungsauftrag. Einen

Forschungsauftrag, verstehen sie. Also gut, Stinkfuß. Wir warten eine Woche ab und behandeln sie mit dem Serum. Abgemacht?

Stinkfuß: Danke, vielen Dank, Herr Professor.

Wehmeier: Könnt ich vielleicht auch?

Schnellschneid: Warum nicht, lieber Freund, warum nicht. Hilft's nicht, so schadt's nicht. Und so wie ich jetzt das Serum einschätze, besteht durchaus eine Chance. Durchaus. Jetzt schauen's doch nicht so echauffiert drein, lieber Kollege. Sie werden mitpartizipieren an mei'm Erfolg. Ich versprech's ihnen. Nur schad, dass wir es beim alten Krampenhaut nicht mehr anwenden können, das Serum. Schade, schade, schade.

Kratzmann: Dabei hat sie dem Krampenhaut versichert, dass er, bei seiner Verfassung, hundert würd.

Schnellschneid? Wer?

Kratzmann: Na, die Doktor Wassnerin.

Walpurgis: Aaaaah ... Kratzmann ... Aaaaah

Allesweg: Was haben sie da gesagt, Kratzmann?

Kratzmann: Ich? Hab ich was g'sagt?

Walpurgis: Nein, nein, nein, nein. Hat er nicht.

Allesweg: Von dieser Kurpfuscherin haben sie gesprochen.

Walpurgis: Aber nein, Herr Doktor. Vom Krampfenhaut, vom alten Krampfenhaut, Gott hab ihn selig, hat er geredet.

Schnellschneid: Was? Wie? Was war das?

Walpurgis: Oh, Herr Professor ... nichts war, nichts, nichts.

Allesweg: Kratzmann! War der Krampfenhaut vielleicht bei ihr in Behandlung?

Kratzmann: Der Krampfenhaut? Bei der ...? Wie soll ich das wissen?!

Allesweg: Sie wissen es, Kratzmann. Sie wissen es. Los, reden sie!

Schnellschneid: Aha, jetzt versteh ich. Klären's auf, Kratzmann. Klären's auf. Ich bitt sie.

Walpurgis: Mein Gott, Herr Professor, es ist höchste Zeit. Die Frau Regierungsrätin wartet bereits auf ihre Behandlung. Sie sollten schnellstens ...

Allesweg: Seien sie still, Schwester!

Schnellschneid: Jawohl, seien sie still!

Allesweg: Also, Kratzmann. War der Krampfenhauf draußen. Ja oder nein.

Schnellschneid: War er bei ihr?

Kratzmann: Ja, also, ich weiß nicht.

Allesweg: Reden sie, Kratzmann.

Schnellschneid: Reden sie. Erleichtern sie ihr Gewissen. Sonst setz' ich das Serum ab und wir schneiden. Sofort. Auf der Stelle.

Schwester Walpurga schreit auf und stürzt aus der Türe rechts.

Kratzmann: Also gut. Er hat mir erzählt, der alte Krampfenhauf, dass sie ihm geholfen hätt, die Doktor Wassnerin.

Allesweg: Geholfen nennen sie das? In den Tod hat sie ihn getrieben.

Kratzmann: Wer? Wen?

Schnellschneid: Jawohl, in den Tod, Kratzmann, in den Tod.

Kratzmann: Wie denn? Was denn?

Allesweg: Erzählen sie, Kratzmann, erzählen sie. Wie denn, wie hat sie ihn denn behandelt.

Schnellschneid: Ja, wie denn? Mit was denn?

Kratzmann: Naja. Ich weiß nicht. Der Krampfenhauf hat mir nur erzählt, dass es ihm glänzend ging, seit die Doktorin auf Diät gesetzt hab und ihm nurmehr Kräutertees zum trinken gäb.

Allesweg: Ha! Diät! Bei seinem Leiden! Sind sie wahnsinnig, Kratzmann!

Kratzmann: Aber ...

Schnellschneid: Kräutertees! Sind sie verrückt, Kratzmann!

Kratzmann: Ich? ... Er hat wirklich gut ausgesehen, der alte Krampfenhauf.

Allesweg: Tot ist er, Kratzmann. Tot. Verstehen sie.

Schnellschneid: Tot. Jawohl.

Allesweg: Umgebracht von dieser Kurpfuscherin.

Schnellschneid: Wozu haben wir denn eine Wissenschaft. Und eine Forschung. Wozu, frag ich sie, Kratzmann. Wozu?!

Kratzmann: Aber ...

Allesweg: Nix aber! Herr Professor.

Schnellschneid: Kollege.

Allesweg: In diesem Fall ist der Herzstillstand des Patienten kein Wunder.

Schnellschneid: Richtig. Verantwortungslos, einfach verantwortungslos.

Allesweg: Diät und Kräutertees und weiß Gott was sonst noch. Das ist Mord, Herr Professor, purer Mord.

Schnellschneid: Ganz ihrer Meinung, ganz ihrer Meinung, Kollege.

Allesweg: Herr Professor, ich glaube, wir sollten diesbezüglich etwa unternehmen.

Schnellschneid: Sie meinen?

Allesweg: Staatsanwaltschaft.

Schnellschneid: Anzeige?

Allesweg: Anzeige, jawohl. Endlich, Herr Professor, endlich haben wir die Möglichkeit, dieser Person das Handwerk zu legen. Liegt hier doch ein Exemplarfall von Kurpfuscherei vor.

Allesschneid: Sie haben recht, Kollege. Als verantwortungsbewußte Ärzte, als Wissenschaftler, sind wir geradezu verpflichtet, entsprechende Schritte zu

setzen und die Patienten künftighin vor solchen Scharlatanen zu schützen. Schließlich haben wir einen Eid geschworen, einen Eid, jawohl. Kommen sie, lieber Kollege, kommen sie.

Schnellschneid und Allesweg ab.

Wehmeier: Jaja. Rund ist's Leben. Und dünn, wie ein Altweiberfüßchen. Und schnell dahin.

Kratzmann: Halt's Maul, Wehmeier.

Wehmeier: Jawohl. Maul halten.

Stinkfuß: Und jetzt?

Kratzmann: Was, jetzt?

Stinkfuß: Ob sie's verhaften, die Doktorin? Wegen dem Krampfenhauf?

Kratzmann: Was weiß ich. Lass mich in Ruh.

Stinkfuß: Jawohl. In Ruh lassen.

Einen Moment Stille. Dann eine Stimme von der Totenbahre, unter der Decke.

Krampfenhauf: Sind's weg?

Kratzmann: Sind's weg. Wer? Was?

Stinkfuß: Was keifst mich an, Kratzmann. Nix hab ich g'sagt. Gar nix.

Kratzmann: Dann waren's wohl G'spenster, die g'fragt haben, was.

Krampfenhauf: Ich war's. Und ob's weg sind, hab ich g'fragt.

Kratzmann: Ja, kruzitürkennochenmal. Du, Wehmeier? Und wer soll den weg sein? Und was denn? So red doch endlich.

Wehmeier: Jetzt hör auf, Kratzmann. Nix hab ich g'sagt, kein Wort.

Kratzmann: Nix, soso, kein Wort. Dann bin ich wohl ganz deppert, oder was.

Krampfenhauf: Da. Hier. Ich. Ob der Professor weg ist, hab ich g'fragt.

Stinkfuß: Heiliger Lothar.
Wehmeier: Um Gottes Willen.
Kratzmann: Der Geist vom Krampfenhauf.
Krampfenhauf: Nix Geist. Selber bin ich's. Holt mich raus da.

Stille. Die drei schleichen zur Liege. Plötzlich: unter der Decke, unter der Krampfenhauf vermutet wird, spielt eine Uhr ihr Werkerl.

Wehmeier: Ein Wunder.
Stinkfuß: Ein göttliches Wunder.
Kratzmann: Die krampfenhauf'schen Reste haben sich in einen vielharmonischen Astralleib verwandelt.
Krampfenhauf: Nix Wunder, ihr Deppen. Elf ist's. Und in meinem Bauch hat's g'schlagen. Nehmt's endlich die Decken weg.

Die drei schlagen übervorsichtig das Totentuch zurück.

Kratzmann: Krampfenhauf, du?
Stinkfuß: Und lebend?
Wehmeier? Keine Leich?
Krampfenhauf: Noch nicht. Aber bald, wenn ihr mich nicht endlich von den Fesseln befreit.

Die drei lösen die Gurte und Stricke, mit der die Leich festgebunden ist.

Kratzmann: Da, Krampfenhauf, zwick mich. Oder besser: Hau mir rein da, da, mitten ins G'sicht, damit ich weiß, dass ich nicht spinn. Los. Hau zu. Na!

Krampfenhauf tut dies. Kratzmann hält sich die Wange.

Kratzmann: Sowas. Da führt dich die Schwester Walpurgis mit den Füßen voraus aus dem Schlachtzimmer, gibt dir den Segen, den göttlichen und jetzt lebst wieder, so mir nix, dir nix?

Stinkfuß: Deine Pumpe, haben's g'sagt, sei still g'standen.

Wehmeier: Sogar den Totenschein haben's schon abg'fasst.

Krampfenhauf: Segen und Punpe und Totenschein. So ein Blödsinn. Leben tu ich, versteht's. Und wißt's warum? Weil ich mich tot g'stellt hab. Darum.

Kratzmann: Wie?

Stinkfuß: Totg'stellt?

Wehmeier: Wieso?

Krampfenhauf: Na, totg'stellt halt, damit ich nicht tot bin jetzt, versteht's. Er hat ja nicht mehr aug'hört mit seiner Schneiderei. Kommt's jetzt aber, schnell. Nix wie weg, vor er zurückkommt, der Professor und von neuem anfängt mit seiner Wursterei. Ab in den Löwen. Ich lad euch ein. Feiern wir des alten Krampfenhaufs wundersame Auferstehung.

Wehmeier: Aber wir können doch nicht einfach abhauen.

Krampfenhauf: Wenn unbedingt willst, dann bleibst halt da.

Kratzmann: Und läßt dich an Krampfenhaufs Stelle abschlachten.

Krampfenhauf: Behüt dich Gott, Patient Wehmeier.

Kratzmann: Wennst ihn triffst.

Wehmeier: Nana. Allein bleib ich nicht. Wartet's, ich komm schon. So wartet's doch.

Alle ab. Ein Moment Stille. Schwester Walpurgis kommt mit einer Spritze.

Walpurgis: So, lieber Stinkfuß. Jetzt bekommen auch sie das AX-Null-2-Serum. Und mit ihnen, Kratzmann, da ... sowas ... weg, einfach weg, die Feigling ...

Sie bemerkt die leere Leichenbahre. Ein fürchterlicher Aufschrei. Black out.

II. Akt

Wohnzimmer von Professor Schnellschneid.

Schnellschneids Sohn übt monoton und stümperhaft auf seinem Cello.

In einem dicken Polsterstuhl Schnellschneids Gattin, eine korpulente Fünfzigerin.

Sie hat eben einen ihrer Asthmaanfalle.

Frau Professor: Klaus! (schnauf) ... Nikki ... (schnaufschnauf) ... Kläuschen ... (schnaufschnaufschnauf) ... Niii-kooo-laaaaus!!!

Nikolaus: Hast du nach mir gerufen, Mama?

Frau Professor: Wasser, schnell, ein Glas Wasser.

Nikolaus: Fehlt dir was, Mama?

Frau Professor: Wasser, Wasser ...

Nikolaus: Ja, Mami, gleich. Ich übe nurmehr zu Ende.

Er spielt wieder. Sie stirbt fast.

Nikolaus: So, Mami, jetzt bekommst du dein Glas Wasser.

Frau Professor: Zu spät, Klaus, zu spät.

Nikolaus: Maaaaamaa!

Frau Professor: Lass nur, Klaus. Es geht schon wieder. Aber vorhin, vorhin wär ich fast umgekommen.

Nikolaus: Aber Mama. Hättest was g'sagt. Ich bin doch da. Und überhaupt: "fast umgekommen". Fast ist ja nicht ganz, oder. Und die Gans ist keine Ente, die Ente ist kein Säugetier, was kann denn da dein Klaus dafür, nicht.

Frau Professor: Lass die Scherze, Kläuschen, mir ist heute gar nicht danach. Ich spüre den Föhn, es ist furchtbar. Wo bloß die Doktorin bleibt. Hoffentlich kommt's nicht zu spät, dass sie nicht mit dem Papa z'samm'trifft. Das gäbe eine fürchterliche Katastrophe.

Nikolaus: Geh, Mama. Du kennst sie ja noch gar nicht, die Frau Doktor. Wirst sehen, sie ist ein prächtiger Mensch. Ganz die Mama von meiner Puppe. Selbst der Papa würd's mögen ... die Frau Doktor, mein ich. Und meine Puppe sicher auch.

Frau Professor: Aber Kind, Bub, red nicht. Du weißt ja gar nicht, was da sagst. Wenn der Papa erfähr, dass sein Sohn ein Gspusi hat mit der Tochter der Doktorin, eine fürchterliche Katastrophe gäb das. Mein Gott, dieser Föhn, das ist ja nicht zum aushalten. Wo's bloß bleibt, die Doktorin? Ah, das wird's sein. Also, Klaus, du weißt Bescheid. Am Fenster wart'st und wenn den Papa siehst, dann tust pfeifen, gell.

Nikolaus: Freilich, Mama. Wenn er kommt, dann ... pffft (*pfeift mit den Fingern*).

Nikolaus will ab. Herein Professor Schnellschneid. Die beiden stoßen zusammen. Nikolaus pfeift.

Schnellschneid: Verzeihen sie. Hab ich sie verletzt.

Nikolaus: Nein, nein. Wieso denn?

Schnellschneid: Ach, mir war, als hätt ich eben einen furchtbaren Schmerzensschrei gehört. Entschuldigen sie.

Nikolaus: Aber Papa. Seit wann siezt du mich denn?

Schnellschneid: Wie? Ach, du bist's. Mein Sohn. Der kleine ... na, wie heißt er denn gleich wieder ...

Nikolaus: Aber Papa. Nikolaus. Wie oft soll ich's dir denn noch sagen.

Schnellschneid: Achja, der Klaus. Entschuldige, Bub, aber ich bin heut völlig durcheinander.

Frau Professor: Na, was sag ich. Der Föhn. Furchtbar, wie der heut quält, furchbar, gell, Hasi.

Schnellschneid: Achwas, Föhn. Um Mord geht's, verstehst, Mauserl, um Mord.

Frau Professor: Geh, Hasi. Was ist denn nur heut wieder los mit dir. Was bist denn gar so garstig.

Schnellschneid: Entschuldige Mauserl. Sei mir nicht bö, aber ich hab den Kopf bis obenhin voll.

Die Frau Professor schreit laut auf.

Frau Professor: Mord! Hast du nicht g'rad Mord g'sagt, Hasi?!

Schnellschneid: Mord? Was? Achso, ja. Mord. Aber sei nicht immer gleich so hysterisch, Mauserl. Ich bitt dich. Fahrlässige Tötung war's, verstehst. Einen meiner

Patienten hat so ein Kurpfuscher ... krrrrchs. Aber ich erzähl's dir später. Ich hab jetzt keine Zeit. Ich bin völlig durcheinander und hätt noch so viel zu erledigen.

Er rennt gegen die Wand.

Schnellschneid: Komisch. War da nicht mal eine Tür, Mauserl.

Frau Professor: Aber Hasi. Drei Jahr ist das her. Solltest dir doch langsam merken, wo dir jedesmal den Kopf einrennst.

Schnellschneid: Drei Jahr! Wie die Zeit einem davonrennt. Also. Ich bin in mei'm Zimmer, wenn ihr mich braucht's.

Professor ab.

Nikolaus: Furchtbar. 's wird immer schlimmer mit dem Papa. Eines Tages wird er noch ...

Von draußen hört man ein Poltern und Schreien.

Nikolaus: ... die Treppe runterstürzen.

Frau Professor: Um Gottes Willen. Haserl! Haserl!

Nikolaus schaut zur Türe raus.

Nikolaus: Reg dich nicht auf, Mama. Er steht schon wieder.

Frau Professor: Furchtbar, wie ein' der Mensch aufregen kann. Ins Grab wird er mich noch bringen, eines Tag's.

Nikolaus: Geh, Mama, solange er dich nicht operiert.

Frau Professor: Na, Bub, tu nicht immer so frech werden, deinem Papa gegenüber. 's g'hört sich einfach nicht. Und schicken tut sich's schon gar nicht, verstehst. Üb lieber noch ein bisserl auf deinem Violeau-Cello, sonst schimpft der Professor wieder. In drei Wochen habt's Aufführung. Hoffentlich bin ich bis dahin über'm Berg. Wo's bloß bleibt, die Doktorin. Ob ich's kurze Schwarze oder 's lange anziehen soll, was meinst, Klaus, bei eurer Aufführung. Ah, hörst, Klaus. Das wird's jetzt sein, die Doktorin. Hoffentlich hat's der Papa nicht g'hört drunten reingehen. 's gäb eine fürchterliche Katastrophe, eine fürchterliche Katastrophe.

Herein die Doktorin.

Nikolaus: Hallo, Frau Doktor. Die Mama wartet schon.

Doktorin: Grüß dich, Klaus.

Nikolaus: Ist die Puppi daheim?

Doktorin: Freilich.

Nikolaus: Am Abend komm ich raus, ja.

Doktorin: Wennst magst.

Frau Professor: Aber Klaus! ... magst mich nicht bekannt machen.

Nikolaus: Oh, Verzeihung, Mama. Darf ich vorstellen. Meine Mama. Frau Doktor Wasserin. So. Und jetzt lass ich euch allein und geh Wache schieben. Bis gleich.

Nikolaus ab.

Doktorin: Sie sind also die Frau Schnellschneid.

Frau Professor: Frau Professor Schnellschneid, wenn ich bitten darf. Ja, die bin ich. Ewig lang schon. Furchtbar, der Föhn heut, nicht. Und sie, sie sind also die Frau Doktor Wassnerin. Der Klaus! hat mir schon einiges erzählt von ihnen. Meinen's, dass' mir helfen können?

Doktorin: Mal sehen, was ihnen fehlt.

Frau Professor: Furchtbar, sag ich ihnen, furchtbar. Ich hab ja alle Hoffnung schon aufgegeben. Diese Anfälle. Und dieses Reissen und Zwicken. Na, ich sag ihnen. Im Vorjahr war ich in Lourdes. Mein Mann darf's ja gar nicht wissen. Aber nix hat's g'holffen, nix. Im Gegenteil. Wie ich heimkommen bin, hab ich einen Durchfall g'habt. Ich sag ihnen. Der Klaus! meint ja, es wär vom Wasser 'kommen, weil ich's trunken hab, statt drinn zu baden. Aber ich weiß nicht. Meinen's wirklich, dass' mir helfen können?

Doktorin: Jetzt beruhigen sie sich mal und ziehen sich aus. Und dann wollen wir sehen, was denn schuld daran ist, an ihrem Reissen und Zwicken.

Frau Professor: Auszieh'n, ganz?

Doktorin: Na, freilich. Vor mir werden sie sich doch nicht genieren.

Die Frau Professor beginnt sich auszuziehen. Dabei:

Frau Professor: Naja, genieren nicht. Aber zug'nommen hab ich halt, die letzten zwei Jahr. Weil ich auch eine so fürchterliche Verstopfung hab, seit kurzem. Ich weiß ja gar nicht mehr, was ich machen soll. Alles hab ich versucht, alles. Einläuf. Und Dörrzwetschken. Und Karlsbadersalz. Aber nix, rein gar nix. 's ist wie verhext, sag ich ihnen. Die Hose auch und den Büstenhalter?

Von draußen ein Pfiff.

Frau Professor: Jessasna. Um Himmels Willen. Mein Mann. Was machen wir denn jetzt bloß. Bitte, Frau Doktorin, er darf doch nichts wissen, sonst Tun sie sich verstecken, ich bitt sie.

Doktorin: Aber das ist doch lächerlich.

Frau Professor: Ich bitt sie. Tun's mir den G'fallen, bitte. Ich weiß nicht, was er sonst mit uns machen tät. Da. Hinterm Vorhang, nur dieses eine Mal. Bitte.

Doktorin: Na, meinerwegen. Und ausnahmsweise.

Frau Professor: Danke. Das ist aber wirklich sehr von ihnen. Sehr.

Die Doktorin ist verschwunden. Herein Professor Schnellschneid.

Schnellschneid: Mauserl, hast du ... Aber Mauserl, du. Splitternackt und am helllichten Tag. Das kenn ich ja gar nicht von dir.

Frau Professor: Naja, Haserl ... Ich hab mir 'denkt ... Wo wir doch ... Weißt eigentlich, wie lang es her ist, dass wir 's letzte Mal ... na, du weißt schon.

Schnellschneid: Naja. Der Bub, der ... na ...

Frau Professor: Klausl.

Schnellschneid: Ja, der Klaus, der wird jetzt vierzehn ...

Frau Professor: Achtzehn, Hasi, bald achtzehn.

Schnellschneid: Mein Gott, wie die Zeit vergeht. Na gut, bald achtzehn. Na, dann wird's wohl bald neunzehn Jahr her sein ...

Frau Professor: Geh, Hasi. Im Mai wird's ein Jahr. Am Muttertag. Weißt doch.

Schnellschneid: Am Muttertag, achja. Fast hätt ich's vergessen. Weil ich auch immer so viel im Kopf hab. Entschuldige Mauserl. Busserl, komm. Na, wie du heut wieder duftest, Mauserl. Hast wieder die Knoblauchkapslerln g'nommen, wegen dei'm Blut, gell. Geh, Mauserl, zier dich doch nicht. Lass mich, komm. Oder ist's vielleicht nicht angenehm.

Frau Professor: Schon, Hasi, schon. Aber ... aber es könnt uns doch wer hör'n.

Schnellschneid: Aber geh, Mauserl, wer denn.

Frau Professor: Naja ... der Bub vielleicht. ...

Schnellschneid: Aber Mauserl. Der sitzt draußen, im Stiegenhaus und tut Pfeifen üben, mit den Fingern. Ach, du Mauserl, du. Eine Haut hast du, so zart, am liebsten tät ich ...

Frau Professor: Aber Haserl ... es könnt uns doch wer seh'n ...

Schnellschneid: Geh, Mauserl, wer sollt uns denn seh'n. Aber, bitte, wenn meinst, dann mach ich eben die Vorhäng zu. Und dann ...

Schnellschneid geht zum Fenster. Die Frau Professor brüllt laut auf.

Frau Professor: Nein! Nicht die Vorhäng! ... Komm her, Haserl, komm her zu mir.

Schnellschneid: Aber Mauserl. Was hast denn auf's mal. Wenn ich mich recht erinner, wolltest doch immer, das es stockfinster ist dabei ... weißt schon.

Frau Professor: Schon ... ja ... aber ... Aber letztesmal, am Muttertag, da bist aus dem Bett g'fallen, vor lauter Dunkelheit. Und hätt'st dir fast dein Dings brochen. Weiß nimmer. Na. Und drum denk ich mir, dass ein bisserl Licht nicht schaden tät, verstehst, Hasi. Komm her zu mir, du.

Schnellschneid: Ach Mauserl. Du bist heut so anders wie die letzten Jahr. So ... ich weiß nicht, du ...

Er beginnt sich auszuziehen, dabei:

Schnellschneid: Und wegen dem Licht, da hast völlig recht. Da kann uns wenigstens nicht mehr passieren, was uns am Muttertag vor drei, vier Jahren passiert ist. Erinnerst dich nicht mehr. Wie ich vor lauter Dunkelheit völlig die Orientierung verloren hab und hinterher dein Bauchnabel noch wochenlang

entzündet war. Weißt nicht mehr. Aber schön war's trotzdem, gell, du. Ach, du, Mauserl.

Er stürzt sich auf sie.

Frau Professor: Aber Haserl ... Wenn uns wer sieht ... Haserl, bitte ... nicht so stürmisch ...
Haserl ... bitte ...

Er keucht und stöhnt. Von draußen ein Pfiff.

Frau Professor: Mein Gott. Mein Mann.

Schnellschneid: Um Himmels Willen. Ihr Mann. Was mach ich jetzt nur ... Ihr Mann?
Mauserl ... Mauserl? Gib's vielleicht einen anderen. Hast du vielleicht ... Oh
mein Gott, Mauserl ...

Herein stürzt Schwester Walpurgis. Sie erkennt die Situation und brüllt vor Enttäuschung laut auf.

Schnellschneid: Was ist denn. Was fehlt ihnen denn, Schwester.

Walpurgis: Da fragen sie noch, sie ... sie ...

Schnellschneid: Aber was denn, Schwester. Ich ... ich hab eben meine Frau untersucht ...
wegen ihrem Leiden, verstehen's.

Walpurgis: Untersucht? So? Barfuß?

Hinterm Vorhang kichert die Doktorin. Schnellschneid zu seiner Frau:

Schnellschneid: Lassen sie dieses hämische Lachen, ich bitt sie.

Frau Professor: Aber Haserl, ich hab doch nichts g'sagt.

Schnellschneid: Und lassen sie dieses "Haserl", verstanden. Und jetzt zu ihnen. Was stürzen
sie sich wie eine Irre ins Zimmer, wo ich grad eine Untersuchung vornehm?!

Walpurgis: Untersuchung, ha, dass ich nicht lach. Am liebsten tät ich ja gar nicht mehr
reden mit ihnen. Aber die Leich ist verschwunden.

Schnellschneid: Leich? Was für eine Leich?

Walpurgis: Na, der alte Krampfenhauf, den's heut operiert haben.

Schnellschneid: Leich und verschwunden. Aber das gibt's doch nicht. Eine Leich kann doch nicht einfach davonrennen, so mir nix, dir nix.

Walpurgis: Jedenfalls war' weg, die Leich. Und mit ihr der Stinkfuß, der Kratzmann und der Wehmeier.

Schnellschneid: Aha. Dann haben sie's gestohlen, die drei, die Leich.

Walpurgis: G'stohlen? Die Leich? Aber wieso sollten's denn? Wozu?

Schnellschneid: Was weiß ich. Vielleicht stecken's unter einer Decke mit der Kurpfuscherin. Ja. Das wird's sein. Wahrscheinlich wollen's die Verurteilung verhindern. Und wie schaffen's das am besten? Na? In dem's die Leich verschwinden lassen. Verstehen's Schwester? Kommen's, kommen's schnell.

Er rennt gegen die Wand.

Schnellschneid: Furchtbar, diese Wänd überall. Kommen's endlich, Schwester, in's Arbeitszimmer. Wir müssen was unternehmen, wegen der Leich.

Frau Professor: Und ich, Haser!? Was wird aus mir?

Schnellschneid: Wir sprechen uns gleich.

Walpurgis und Schnellschneid ab. Die Doktorin hinterm Vorhang hervor.

Frau Professor: 's ist eine Katastroph mit dem Menschen, ein richtiges G'frett. Z'erst rührt er mich ein Jahr nicht an, dann stürzt er sich auf mich, wie ein ... und jetzt ist er beleidigt.

Doktorin: Krampfenhauf. Hat ihr Mann vorhin nicht von einem Krampfenhauf gesprochen?

Frau Professor: Was weiß ich. Ja. Von einem Toten, einer Leich.

Doktorin: Krampfenhauf. Das ist doch nicht möglich.

Frau Professor: Und von einer Kurpfuscherin, die ihn umgebracht haben soll, angeblich.

Doktorin: Eigenartig. Leich und Kurpfuscherin. Was er damit nur meint?

Frau Professor: Frau Doktor, was soll ich denn nur machen? 's ist fürchterlich mit ihm. Können's mit denn nicht helfen?

Doktorin: Hat er ihnen mehr erzählt, von dieser Leich, ihr Mann?

Frau Professor: Wie? Ach, sie meinen ... nein. Nur von Mord hat er was g'sagt, von Totschlag. Und ganz verstört war er. Vielleicht könnten's ihn auch einmal untersuchen. Vielleicht ist's doch was Schlimmeres. Wissen's, er ist fürchterlich. So zerstreut, verstehen's. Manchmal kommt er heim, abends um fünf, zieht sich die Schuh aus, setzt sich vor den Fernsehapparat und schaut sich das ganze Kinderprogramm an. Von A bis Z: Heidi, Pinnochio, Biene Maja ... Einmal, da hat er sogar bei der Kasperlpost g'wonnen. Was glauben's wohl, wie peinlich mir das war, wie die G'winner verlesen worden sind. Der kleine Franzi, der Kurti, die Ulla ... und der Herr Professor Schnellschneid. Fürchterlich. Ein Bilderbuch hat er g'wonnen. Na, es ist ein G'frett mit ihm, ein richtiges'G'frett.

Von draußen ein Pfiff.

Frau Professor: Jessasna. Da ist er wieder. Bitte, Frau Doktor. Nur für fünf Minuten.

Doktorin: Jaja. Ich geh schon.

Frau Professor: Danke. Das ist wirklich sehr von ihnen. Sehr ... wirklich sehr.

Die Doktorin ist verschwunden. Herein Professor Schnellschneid.

Schnellschneid: So. Das wär erledigt. Die Polizei ist informiert. Die Anzeige erstattet. Und nun zu dir, du ... du ... du bist noch immer nicht an'zogen.

Frau Professor: Aber Haserl. Ich hab mir denkt, wir machen weiter, wo wir vorhin aufg'hört haben.

Schnellschneid: Aber Mauserl, nocheinmal?

Frau Professor: Was heißt denn nocheinma. So weit sind wir ja gar nicht gekommen.

Schnellschneid: Wie? Wir sind gar nicht ...?

Frau Professor: Nein, Haserl. Weil doch plötzlich wer 'piffen hat.

Schnellschneid: Achja, draußen, der Bub. Und du aufg'sprungen bist und g'schrien hast "mein Mann" Aaaaah. Du betrügst mich, du Schlampe, du ...

Frau Professor: Aber Haserl.

Schnellschneid: Lüg nicht, du. Wo ist er? Hast ihn versteckt? Hier, in meinem Haus, was? Im Kasten, vielleicht? Unterm Teppich? Hinterm Vorhang? Unterm Bett? Wo? Wo?

Dabei rennt er irr durchs Zimmer und sieht in, unter, hinter den erwähnten Gegenständen nach. Die Vorhänge reißt er sogar herunter. Die Doktorin steht frei da, aber erst nach einer "Schrecksekunde" bemerkt er sie. Sein Blick wandert von der Doktorin zu seiner Frau, wieder zurück ...

Schnellschneid: ... mit einer Frau ... Mauserl ... du ... mit einer Frau ...

Doktorin: Verzeihung. Darf ich mich vorstellen. Doktor Wassnerin.

Stille. Schnellschneid starrt zuerst vor sich hin und schreit dann fürchterlich auf.

Schnellschneid: Sie?! In meinem Haus?!

Frau Professor: Aber Haserl ... reg dich doch nicht auf.

Schnellschneid: Wie sind sie hier reingekommen?

Doktorin: Ihre Frau hat mich rufen lassen.

Schnellschneid: Was? ... Du? ... Sie? ...

Frau Professor: Aber Haserl. Wo ich mich doch so schlecht fühl. Ich hab mir denkt, dass mir die Doktorin helfen könnt.

Schnellschneid: Sie dir helfen? Sie? Diese Mörderin. Bist du wahnsinnig?!

Frau Professor: Aber Haserl ...

Nikolaus kommt hereingestürmt.

Nikolaus: Was ist denn? Was schreit's denn so?

Frau Professor: *(weint)* Ach, Kläuschen, Kläuschen ...

Doktorin: Mörderin? Was meinen sie denn damit?

Schnellschneid: Stellen sie sich nicht so an, sie. Wir wissen Bescheid. Den alten Krampfenhauf haben's in den Tod 'trieben, mit ihren Methoden. Aber diesmal, diesmal sind's dran. Die Anzeige gegen sie liegt bereits beim

Staatsanwalt. Und die gegen ihre drei Gehilfen auch. So. Und jetzt verlassen sie sofort mein Haus.

Nikolaus: Aber Papa. Wie red'st denn mit der Frau Doktor.

Schnellschneid: Frau Doktor!? Dass ich nicht lach.

Doktorin: Lass nur, Klaus. Ich geh schon.

Nikolaus: Wenn sie geht, dann geh ich mit.

Frau Professor: Aber Klaus, mein Klaus ...

Schnellschneid: Du bleibst da, bei deiner Mutter.

Nikolaus: Das wird jetzt meine Mutter, dass es nur weißt. Meine Schwiegermutter.

Schnellschneid: Was? Wie? ... Messer, Schere, Skapell ...

Doktorin: Wiedersehen, Frau Schnellschneid. Und wenn's wirklich von mir behandelt werden wollen, dann kommen's raus zu mit. Dort haben wir mehr Ruh.

Nikolaus und Doktorin ab. Die Frau Professor weint. Schnellschneid geht irr durch's Zimmer.

Frau Professor: Aus dem Haus hast ihn 'trieben, aus dem Haus. Den einzigen Sohn, den wir je hatten. Und nicht einmal sein Cello hat er mitg'nommen, der Bub. Dabei hätt er in zwanzig Tag seine Aufführung.

Schnellschneid: Wie? Was ist denn passiert? Du weinst, Mauserl?

Frau Professor: Geh, lass mich in Ruh.

Schnellschneid: Aber, Mauserl. Wirst dich doch nicht echauffieren. Wirst sehen, morgen ist er wieder z'rück, der Bub.

Frau Professor: Meinst wirklich, Haserl.

Schnellschneid: Aber freilich doch. Ganz bestimmt. Wo ich's doch sag.

Frau Professor: Naja, wenn du wirklich meinst, Haserl.

Schnellschneid: Aber sicher doch. Wirst seh'n, Mauserl. Und wegen deinen Beschwerden, da machst dir am besten auch keine Gedanken mehr. Das nehm jetzt ich in d' Hand. Ich hab heut nämlich eine wunderbare Entdeckung g'macht, verstehst.

Ein ganz phänomenales Mittel hab ich g'funden. Das AX-Null-2-Serum. Das kriegst jetzt auch du. Heut noch geb ich dir eine Spritze und spätestens in zwei, drei Tag sind's völlig weg, all deine Leiden. Wirst sehen.

Frau Professor: Meinst wirklich, Haserl, dass mir helfen kannst?

Schnellschneid: Aber freilich, du Dummerle, du. Komm her, lass dich trösten von mir und drücken. Jetzt sind wir allein und haben unsere Ruh.

Frau Professor: Aber Haserl, du machst mich ganz ... wie soll ich sagen ... du regst mich so auf ...

Schnellschneid: Und? Ist's nicht angenehm?

Frau Professor: Oja, freilich, du.

Schnellschneid: Erinnerst dich noch an den Muttertag vor zwanzig Jahr.

Frau Professor: Meinst, wie wir damals im Keller drunten, auf der Werkbank ...

Schnellschneid: Aber nein, du Dummerle. Damals, wie's Wetter so schön war. Wie wir draußen waren, in der Natur. Ach Mauserl, den Tag damals, das erste Mal, nie, nie werd ich ihn vergessen.

Frau Professor: Achja. Du hast damals in Brennesseln gegessen.

Schnellschneid: Wochenlang hat mit mein Hintern noch 'brannt. Ach Mauserl. Ich darf gar nicht dran denken, du. Mich überkommt schon wieder so ein Prickeln. Komm, Mauserl, komm. Lass uns raus.

Frau Professor: Aber Haserl, draußen regnet's.

Schnellschneid: Wirklich?! Na dann, dann da, Mauserl. Komm, komm her.

Frau Professor: Aber Haserl ...

Schnellschneid: Mauserl ...

Frau Professor: Haserl ...

Schnellschneid: Mauserl ...

Frau Professor: Haserl ...

Allesweg kommt hereingestürzt, keuchend, schnaufend, kurz atmend.

Allesweg: Herr Professor ... die Leich ... Herr Professor ...

Die Frau Professor schreit auf. Schnellschneid springt hoch.

Schnellschneid: Was ... was ist denn? Was stürzen sie sich denn rein da, ohne anzuklopfen, wo ich grad meine Frau behandle.

Allesweg: Die Leich, Herr Professor, die Leich.

Schnellschneid: Die Leich? Achja, die Leich. Ich weiß, lieber Kollege, ich weiß. Sie ist verschwunden, gestohlen, von diesen drei Gaunern. Aber das wird ihnen alles nichts helfen. Ich hab die Sache bereits weitergeleitet. Und jetzt lassen's mich allein, damit ich mit meiner Therapie fortfahren kann.

Allesweg: Aber Herr Professor! Sie lebt, die Leich. Sie lebt.

Schnellschneid: Ich weiß, ich hab ja grad g'sagt, dass Was? Was haben's g'sagt?

Allesweg: Die Leich lebt. Sie ist gesehen worden. Frisch und munter.

Schnellschneid: Das ... das gibt's nicht. Unmöglich. Ich hab noch nie von einer Leich g'hört, die lebendig war ... noch nie ...

Allesweg: Im Löwen sitzt sie. In der Gaststube. Und säuft ein Bier um das andere.

Schnellschneid: Das ... das muss ein Irrtum sein ... ein Irrtum ...

Schnellschneid läuf gegen die Wand ...

Schnellschneid: ... wie spät ist es denn ...

... und bricht ohnmächtig zusammen.

Frau Professor: Haserl ... Hasi ... Hasischatzerl ...

Black out.

III. Akt

Gaststube im Löwen.

Kratzmann: Bier, Herr Wirt, Bier!

Stinkfuß: Und Schnaps dazu, Schnaps!

Krampfenhauf: Eine Flasche gleich, abkürzend so den Umweg über's Glas.

Wirt: Da versteh' einer noch die Welt.

Krampfenhauf: Teufel, liegt der Wecker schwer im Magen. Schnell, Schwarzbrenn, Schnaps!

Wirt: Jajaja ... Wochenlang trinken's Sodawasser nur und Kamillentee und dann, so mir nix, dir nix, saufen's plötzlich wieder wie die Löcher.

Wehmeier: Lieber ein Tod im Rausch als einer vor Schwermut und Weh.

Stinkfuß: Lieber vom Schnaps gefällt, als vom Messer.

Krampfenhauf: He, Himmel! Mach Schluß für heut'. Ich komm nicht mehr.

Kratzmann: Kannst dicht machen, Petrus. Der Krampfenhauf bleibt da, bei uns.

Wirt: *(bringt die Getränke)*
Darf ich fragen, lieber Krampfenhauf, was es zu feiern gibt?

Krampfenhauf: Du darfst, lieber Schwarzbrenn, du darfst.

Kratzmann: Des Krampfenhaufs wunderbare Auferstehung, verstehst, Schwarzbrenn.
Prost, Krampfenhauf!

Stinkfuß, Wehmeier: Prost, Krampfenhauf!

Wirt: Auferstehung?! Vom Abstinenzler zum alten Genüssler oder wie?!

Kratzmann: Geh, Schwarzbrenn. Vom Drübigen zum Hiesigen, verstehst. Dem Tod, dem ist er grad noch runterg'sprungen von der Schaufel.

Wirt: So. Schaut aber gar nicht so aus, der Krampfenhauf.

Krampfenhauf: Sie, Herr Wirt, ich bin ein medizinisches Wunder. Merken sie sich das. Prost!

Wirt: Sagt's, seid's bloß b'soffen oder seid's wirklich narrisch?!

Stinkfuß: Der Krampfenhauf, der hatte Glück,
denn es hätt' um fast ein Stück
der Herr Professor Schnelleschneid
ihn 'rüberg'schafft in d' Ewigkeit.
Prost!

Wehmeier: Doch zum Glück tat Krampfenhauf
lang nicht einen einz'gen Schnauf,
worauf der Doktor ihn ließ sein
und ausstellte den Totenschein.
Prost!

Kratzmann: Ob diesem wundersamen Lauf
trinken wir auf Krampfenhauf.
Und trinken auch auf die Schlawiner,
die allergrößten, die Mediziner.
Prost!

Alle vier: Prost!

Wirt: Also doch bloß b'soffen.

Krampfenhauf: Jawohl, b'soffen. Und wie. Aber lieber b'soffen als tot, verstehst,
Schwarzbrenn?!
Ob die Mittagssonne funkelt,
oder ab es abends dunkelt,
ob des Nachts die Sterne blitzen,
meistens hab ich einen sitzen.
Prost!

Alle vier: Prost!

Herein zwei Polizisten.

1. Polizist: Aha. Da hätten wir's ja, die ganze Bande.

Kratzmann: Oh, die Herren Kriminaler. Ist's auch der Durst, der sie hertreibt?

Krampfenhauf: Wirt! Ein Bier für die Ordnungshüter!

1. Polizist: Nix da. Dienst ist Dienst.

Krampfenhauf: Und Schnaps ist Schnaps. Wirt! Zwei Bier, zwei Schnaps, schnell!

2. Polizist: Still, Krampfenhauf. Wir sind wegen einer Amtshandlung da.

Krampfenhauf: Aha?! Hat der Schwarzbrenn wieder 's Bier verlängert.

Wirt: Krampfenhauf, du Hund.

Kratzmann: Oder gar der Kellnerin verbotenerweise einen nächtlichen Besuch abg'stattet.

Wirt: Kratzmann, du Schweindl.

Kratzmann: Nananananana.

2. Polizist: Kusch! Und a Ruh!

Er gibt dem 1. Polizisten ein Zeichen. Dieser zieht ein Stück Papier aus der Tasche. Liest:

1. Polizist: Am heutigen, obangeführten Tage, wurd aus dem hiesigen Krankenhaus die Leiche des Kasimir Krampfenhauf entwendet. Der Tat dringend verdächtig sind die drei hierorts bekannten Personen Stinkfuß, Wehmeier und Kratzmann.

Ein Augenblick Stille. Dann – allmählich, immer mehr werdend – beginnen die vier zu lachen und zerkugeln sich beinah.

1. Polizist: Lochen sie ... ah ... lachen sie nicht. Dies ist ein amtliches Schreiben.

Krampfenhauf: Geh, find'st es nicht auch zum Lachen, wenn ich, die Leich, dich anlach.

1. Polizist: Sie, ich bin eine Amtsperson. Duzen sie mich nicht. Und überhaupt: Vorschrift ist Vorschrift. Das ist so. Aus.
- Kratzmann: Ja, hast denn kein Aug im Kopf. Siehst denn nicht, dass sie lebt, die Leich.
1. Polizist: Amtlich ist sie tot, die Leich. Da steht's ja.
- Kratzmann: Amtlich, amtlich, amtlich. Ihr habt's doch selbst einen Schädel auf dem Hals, damit's denken könnt's.
2. Polizist: Hör auf, Kratzmann. Wir tun bloß unsere Pflicht. Und die heißt: euch drei mit auf's Revier zu nehmen.
1. Polizist: Diebstahl einer Leich, jawohl.
- Krampfenhaut: Und was ist mit mir?
2. Polizist: Du bist bloß die Leich, Krampfenhaut. Du hast dich bloß als Indiz zur Verfügung zu halten, nichts weiter.
1. Polizist: Sie sind das Beweisstück, sozusagen, das lebende ... ah ... tote ... verstehen's.
- Wieder lachen alle.*
2. Polizist: Schluss jetzt. Sonst setzt's noch eine Klage wegen Beleidigung einer Amtsperson.
- Wirt: Ja, hallo, hallo, hallo. Ist denn die ganze Welt narrisch. Der Krampfenhaut, der sauft schon gut 's fünfte Bier. Und Schnaps nicht weniger. Habt's schon mal eine Leich g'sehn, die solche Mengen schluckt?!
1. Polizist: Sie, Herr Schwarzbrenn, mischen sie sich nicht ein in eine Amtshandlung. Sonst werden's auch arretiert. Dienst ist nämlich Dienst, verstehen's.
- Wirt: Aber bitte, bitte. Man wundert sich ja nur.

Krampfenhauf: Ja, kruzitürken nocheinmal. Soll ich euch vielleicht in die Ärsch treten, damit's spürt, dass ich leb?! Oder soll ich aus der Bude da Kleinholz machen oder was?!

Wirt: Um Gott's willen, Krampfenhauf, ja nicht.

2. Polizist: Reiss dich z'samm, Krampfenhauf. Und verhalt dich g'fälligst, wie sich's g'hört für eine Leich. Sonst nehmen wir dich auch mit.

Krampfenhauf: Mich wollt's verhaften? Mich, die Leich? Das wär ja ... Leichenschändung.

Alles lacht.

Stinkfuß: "Polizisten legen Leiche in Ketten".

Alles lacht.

Wehmeier: "Leiche zu zwölf Jahren Haft verurteilt".

Alles lacht.

2. Polizist: Aus, Schluß jetzt, endgültig. Und ihr drei kommt's mit. Los!

Kratzmann: Aber bitte, Herr Inspektor, bitte. Die Leichendiebe Stinkfuß, Wehmeier und Kratzmann begeben sich in ihr Gewahrsam.

Stinkfuß: Wollen's uns vielleicht Handschellen anlegen?

Wehmeier: Oder sollen wir die Prätzen in die Höh' halten?

2. Polizist: Hört's auf mit die Faxen und kommt's.

Stinkfuß: *(im Abgehen)* Stell ein frisches Faß ins Eis, Schwarzbrenn!

Wehmeier: *(im Abgehen)* Und genug Schnaps dazu, Schwarzbrenn!

Kratzmann: *(im Abgehen)* Und pass uns gut auf die Leich auf, Schwarzbrenn, dass' noch lebt, wenn wir z'rück sind.

Alle drei lachen. Polizisten mit ihnen ab.

Wirt: Da habt's euch sauber was ein'brockt, Krampfenhauf.

Krampfenhauf: So, meinst. Na dann, Prost.

Wirt: Mit den Herren vom Krankenhaus, mit den Doktoren, da ist nämlich nicht leicht Kirschen essen. Die Medizin, die ist nämlich ein Luder.

Krampfenhauf: Was heißt Luder? Eine Hur ist's. Und's Krankenhaus, das ist das Freudenhaus. Und die Ärtz', das sind die Zuhälter, verstehst, Schwarzbrenn. Prost!

Schwarzbrenn: Prost.

Stille. In Krampfenhaufs Bauch schlägt die Uhr.

Krampfenhauf: Fünf.

Schwarzbrenn staunt mit offenem Mund.

Krampfenhauf: Der Professor. Hat's liegenlassen. Vergessen. Was weiß ich.

Wirt: Eine Uhr? In dei'm Bauch? Liegenlassen?

Krampfenhauf: Tjaja. Chirurgenschicksal. Stell dir vor, Schwarzbrenn, ich tät deswegen klagen. Was glaubst wohl, was passieren tät? Nix! Oder meinst, da würd sich einer der Gendarmen hinwagen wie eben: los, Marsch, hoppopp! Nix da. Da würd' sich kein Richter d'rübertrau'n. Und wenn: absichtlich hätt ich's verschluckt, die Uhr, würd's heißen. Ein stadtbekannter Säufer sei ich und im Suff sei's passiert. Und – ruck, zuck – hätt ich schon eine Straf wegen Sachbeschädigung einer Professorenuhr. Nana, Schwarzbrenn. Hast was, bist was. Hast nix, bist nix.

Wirt: Eine Uhr im Bauch. Sowas hab ich auch noch nicht erlebt.

Herein Fladerer. Viel zu kleiner schwarzer Anzug, schwarzer Krawatte, schwarzer Hut, schwarzer Aktenkoffer.

Fladerer: Endlich, Krampfenhauf, endlich.

Krampfenhauf: Du, Fladerer, was machst denn du da. Seit wann trifft man den Leichenbestatter am helllichten Nachmittag im Löwen.

Fladerer: Ich such dich schon überall.

Krampfenhauf: Mich? Warum denn, wozu?

Fladerer: Deine Maß' brauch ich. Der Sarg muss ang'fertigt werden.

Krampfenhauf: Sarg? Was für ein Sarg?

Fladerer legt den Aktenkoffer auf den Tisch, öffnet diesen, nimmt daraus Maßband, Meterstab, etc. Alles äußerst exakt, fast penetrant. Dabei:

Fladerer: Na, was für ein Sarg wohl. Deiner. 's Krankenhaus, die Schwester Walpurgis hat mich verständigt. Ich bin im Bild über alles. Mein Beileid, übrigens.

Krampfenhauf: Ja, bist du auch überg'schnappt, Fladerer?

Fladerer: Jaja, der Leichenbestatter wird halt nirgends gern g'seh'n. Ich weiß, ich weiß, ich weiß.

Wirt: Jetzt brauch ich auch einen Schnaps.

Fladerer: Würdest mal aufstehn, Krampfenhauf.

Krampfenhauf lässt mit sich geschehen. Fladerer beginnt zu messen.

Krampfenhauf: 's ist wie im Traum. Oder im Vollrausch. Wenn man bei seiner eignen Beerdigung dabei ist.

Fladerer: Einsfünfzig. Einssiebzig. Einszweiundsiebzig.

Krampfenhauf: Ich seh's schon alle am Friedhof stehn. Die Blasmusik spielt "Ich hatt einen Kameraden".

Fladerer: Ein Einsfünfundachtziger müsst reichen. Jawohl. (*notiert*)

Krampfenhauf: Einer der Jahrgänger hält eine Red: ein feiner Mensch war er, der Krampfenhauf ...

Fladerer: So, Krampfenhauf, jetzt drehst dich mal um.

Krampfenhauf: ... nur 'trunken hat er halt ein bisserl viel.

Fladerer: In der Breite dürft's fast ein Fünfziger tun.

Krampfenhauf: Der Pfarrer schwingt sein Weihwasserkesselchen und bet' die Seelenmess.

Fladerer: Fünfundvierzig, achtundvierzig. Achwas. Nehmen wir sechzig. Da liegt er bequemer. *(notiert)*

Krampfenhauf: Und die Ministranten, die singen: Halleluja, Krampfenhauf, halleluja.

Fladerer: So, was wär's! Besonderen Wunsch, Krampfenhauf?

Krampfenhauf: Was? Wie? Was meinst?

Fladerer: Na: Holz, Metall. Standart, Komfort. Luxus. Wie du magst.

Wirt: *(der wie irr die Szene beobachtet und dabei einen Schnaps um den anderen trinkt)* Schluss jetzt, Fladerer!

Fladerer: Aber bitte. Man tut ja nur seine Pflicht. Also, Krampfenhauf: Holz, Standart. Recht? Gut. Morgen Mittag wird er fertig sein. Vielleicht schaut kurz vorbei, ihn anprobieren. Und am Mittwoch ist dann die Beerdigung. Mit dem Messmer hab ich schon g'sprochen. Geht alles klar. Die Ministranten sind b'stellt. So. Und jetzt bitt ich die Herren, mich entschuldigen zu wollen. Ich hab noch einen zweiten Fall. Hab's grad erst erfahren. Die Frau Professor, der Herr sei ihr gnädig. *(schlägt dabei ein Kreuz)*

Krampfenhauf: Was?! Die Frau vom Schnellschneid?

Fladerer: Die, ja. Medikamentenvergiftung. Tragisch. Freitod nicht ausgeschlossen. So. Jetzt muss ich aber wirklich. Behüt euch Gott, die Herrn. Und du,

Krampfenhauf, vergiss nicht: am Mittwoch, um neun. Und dass mir ja nüchtern bist.

Fladerer will ab. Herein Nikolaus und Puppi, die ununterbrochen heult.

Fladerer: Ah, der Herr Schnellschneidjunior. Gut, dass ich sie treff. Übrigens: mein aufrichtiges Beileid. Ich wollt nämlich grad den Moment rüber zu ihnen. Ist wohl wer Zuhause?

Nikolaus: Was weiß ich. Ich war nicht daheim.

Fladerer: Was ... Sie, sie wissen noch gar nix?

Nikolaus: Was sollt ich denn wissen?

Fladerer: Na, die Sach mit ihrer Mama.

Nikolaus: Was soll denn sein mit meiner Mutter?

Fladerer: Tja (*er nimmt den Hut ab, senkt den Blick*). Sie ist ... wie soll ich sagen ...

Nikolaus: Was denn? So reden's doch!

Fladerer: Sie ist ... Sie ist nicht mehr. Verstorben. Der Herr sei ihr gnädig (*schlägt dabei ein Kreuz*).

Nikolaus: Wie ... was ... meine Mutter ...

Fladerer: Tja. Eben grad. Nochmals: mein aufrichtiges Beileid. Medikamentenvergiftung, verstehen's.

Nikolaus: Aber ... Unmöglich. Sie war doch vor wenigen Stunden noch ... Puppi, wie deine Mutter bei ihr war, vorhin, da war's doch noch völlig in Ordnung. Ob vielleicht ... ob vielleicht die Gendarmen doch recht g'habt haben, die vorher deine Mutter mitg'nommen haben. Ob's vielleicht doch nicht ganz so unschuldig ist, deine Mama. Ob's vielleicht ... mit ihrer Methode ... ob's ihr vielleicht was verordnet hat, was sie nicht verträgt ...

Puppi heult fürchterlich auf. Nikolaus stürzt aus dem Löwen.

Fladerer: Warten's, Herr Schnellschneid. Warten's doch. Ich komm mit. Ich muß doch Maß nehmen. So warten's doch.

Fladerer hinter Nikolaus ab. Puppi sitzt am Tisch und weint. Stille.

Wirt: So, gnädiges Fräulein, jetzt trinken's erst Mal einen Schnaps und dann fühlen sie sich gleich besser. Werden's sehen.

Puppi: Danke (*sie trinkt*).

Wirt: Was ist denn g'schehen, dass sie sich so furchtbar aufregen müssen?

Puppi: Meine Mama haben's verhaftet, die Gendarmen.

Wirt: Was, die Doktorin?!

Puppi: Ja. (*heult wieder*) Weil's angeblich einen Patienten, einen gewissen Krampfenhauf getötet haben soll. (*heult heftiger*)

Der Wirt schenkt ihr einen weiteren Schnaps ein.

Wirt: Kommen's, Fräulein. Trinken's nur. Trinkens. Und beruhigen sie sich erst mal.

Krampfenhauf, der bisher die Szene still beobachtete, erhebt sich und geht zum Tisch, an dem Puppi sitzt.

Krampfenhauf: Erlauben's, dass ich mich vorstell. Krampfenhauf, mein Name.

Puppi: Krampfenhauf?! Sind sie vielleicht verwandt mit dem Verstorbenen.

Krampfenhauf: Eng, ja.

Puppi: Oh, das tut mir leid. Mein aufrichtiges Beileid. Aber, bitte, glauben's nicht, dass meine Mutter damit 'was zu tun hat.

Krampfenhauf: Ich weiß, ich weiß.

Wirt: Und überhaupt, Fräulein: Tun sie sich nicht aufregen. Der Leich geht's nämlich schon viel, viel besser.

Krampfenhauf: Ohja. Blendend sogar. Nur der Wecker, der druckt noch ein bisserl.

Puppi: *(heult wieder)* Jetzt machen sie sich auch noch lustig über mich.

Wirt: Aber nein doch nicht. Die Leich, die lebt nämlich, verstehen's.

Puppi: Sie lebt, die Leich?

Wirt: Sie steht sozusagen vor ihnen.

Puppi: Sie?!

Wirt: Aber nein doch nicht. Nicht ich. Oder seh ich so aus? Er.

Puppi: Sie? Sie seh'n aber auch nicht aus wie eine Leich.

Krampfenhauf: Trotzdem: habe die Ehre und Grüße aus dem Jenseits, ihr Krampfenhauf.

Puppi: Sie sind ... aber wie denn ... was denn ...?

Krampfenhauf: Na, sie seh'n: ich leb. Nur amtlich bin ich tot. Amtlich, verstehn's.

Wirt: Eine Papierleich, sozusagen.

Puppi: Aber ... wenn sie lebt, die Leich und gar nicht tot ist, wie sie sagen, dann ... dann ist meine Mutter ja gar nicht schuldig.

Krampfenhauf: Im Gegenteil: ihre Mutter ist der einz'ge Mensch unter all den Metzgern, die sich da Doktor nennen. D'rum rennt ja auch die halbe Stadt raus zu ihr. Und d'rum sind's ja auch so narrisch auf sie. Die Metzger, mein ich. Auf ihre Mutter.

Puppi: Aber dann müssen wir doch was tun. Dann müssen wir doch zur Polizeit und sagen, dass sie leben, dass sie gar nicht tot sind, dass es gar keine Leiche gibt.

Krampfenhauf: Wenn das so einfach wär.

- Wirt: Weil, wenn der Amtsschimmel mal losgaloppiert ist, Fräulein, dann ist er nicht so leicht zum bremsen mehr zu bringen.
- Krampfenhaut: Mein Totenschein ist nämlich schon ausg'stellt, mein Sarg wird eben 'zimmert; 's Grab eben grad ausg'hoben und 's Begräbnis ist für Mittwoch um neun schon festg'legt.
- Wirt: Nur, ob's Totenmahl bei mir nimmst und was es sein dürft, das müsst' man noch klären, Krampfenhaut.
- Krampfenhaut: Die Polizei war nämlich schon da. Aber die glauben's mir nicht, dass ich noch leb. Mit mir g'red't haben's, g'schrien hab ich mit ihnen, aber wurscht. Für die bin ich tot. Weil: Dienst ist nämlich Dienst und Vorschrift ist Vorschrift.
- Wirt: Da müsst er erst ein Attest "Bin noch am Leben" vom Heiligen Vater höchstpersönlich vorlegen, der Krampfenhaut, damit's ihm glauben täten.
- Krampfenhaut: Tja. Wenn der Gaul mit die Beamten einmal losrennt, dann hilft kein Hü und kein Hott, dann rennt er. Blind. So, und jetzt bringt uns der Schwarzbrenn drei Bier und drei Schnaps, damit wir in Ruh überlegen können, was z'tun ist.
- Wirt: Aber gern, Krampfenhaut. Drei Bier, drei Schnaps.
- Krampfenhaut: Verdammt – entschuldigen's schon, Fräulein – aber wenn bloß der Wecker nicht so schwer im Magen liegen tät. Er drückt fürchterlich. Wenn ich nicht bald auf's Klo kann, dann fürcht ich um's Leben der Leich.
- Puppi: Ein Wecker ...? Im Magen ...?
- Krampfenhaut: Tja, ein ganz phänomenales Phänomen. Ein Toter, sozusagen, dem die Stunde schlägt.
- Wirt: *(bringt Bier und Schnaps)* Eine vollautomatische Leich, sozusagen. Prost miteinander.
- Puppi, Krampf.: Prost!

Sie trinken. Herein: 1. und 2. Polizist mit Kratzmann, Wehmeier, Stinkfuß.

Kratzmann: Einen wunderschönen guten Tag den Herrschaften.

Stinkfuß: Den Lebenden wie den Toten.

Wehmeier: Hast noch ein Bier, Schwarzbrenn, oder ist's leer, 's Faß.

Wirt: Na, wieviel Jahr haben's euch für die Schnapsleich da auf'brummt?

Krampfenhauf: Habt's gestanden, dass ihr den hinigen Krampfenhauf vom hiesigen Krankenhaus hin zum Löwenwirt g'schleppt und ihm dort unter Zwang ein halbes Fass Bier eing'flößt habt, ja oder nein?!

Kratzmann: Mehr: Dass die Leich freiwillig mit'gangen ist, ja, dass sie *uns* 'zwungen hat mitzugehen und mitzusaufen, haben wir dem Kommissar g'sagt. Aber nichts hat's g'holfen. Er hat's einfach nicht 'glaubt.

Stinkfuß: Der Krampfenhauf ist eine Leich, das ist amtlich, hat er g'sagt.

Wehmeier: Weil: wenn der Herr Professor wen für tot erklärt, dann ist der auch tot. Weil: da könnt ja sonst jeder kommen, hat er g'sagt.

Stinkfuß: Weil: der Herr Professor ist nämlich eine Kapazität. Und wir, wir sind b'soffene Arschlöcher, hat er g'sagt.

Wehmeier: Und hin und her ist's 'gangen, die längste Zeit.

Kratzmann: Wenn's mir weismachen können, dass der Krampfenhauf eine Leich ist, Herr Kommissar, dann können's mir auch weismachen, dass der Stinkfuß bei der nächsten Olympiade die hundert Meter g'winnt und der Haider nie mehr ein Wort sagt. Und einen Furz hab ich lassen und hab g'sagt, dass das ein Gruß vom Krampfenhauf sei und dass die Herren Gendarmen da die lebende Leich ja g'sehen und g'spürt haben. Da hat er endlich glaubt, der Kommissar.

Wehmeier: Jawohl. Und jetzt haben wir einen Durst.

Stinkfuß: Drei Bier, Schwarzbrenn.

Kratzmann: Und drei Schnaps dazu.

2. Polizist: Moment, moment, moment. Also, Krampfenhauf: die drei da haben zu Protokoll 'geben, dass du keine Leich, sondern dass du lebst. Und wir müssen das jetzt prüfen, verstehst.

Wirt: Ja, seid's deppert oder was. Was gibt's denn da zu prüfen. Der Krampfenhauf lebt, das sieht doch ein Blinder. Prüft's lieber den Herrn Professor. Was der mit seiner Frau g'macht hat. Und mit seiner Uhr.

1. Polizist: Sie, Herr Schwarzbrenn. Ich sag's ihnen jetzt noch einmal. Tun sie sich nicht einmischen in eine Amtshandlung, die sie nichts angehen tut. Verstanden.

Wirt: Aber bitte, bitte. Man will der Staatsgewalt ja nur behilflich sein.

Schwarzbrenn geht Bier und Schnaps einschenken.

2. Polizist: Also, Krampfenhauf. Hast irgendeinen Beweis in Händen, dass keine Leich bist?

Krampfenhauf: In Händen? Oja, hätt ich. Und einen schlagkräftigen dazu. Aber wenn ich den rausrück, dann heißt's morgen im Volksblatt: Leiche schlug wehrlosen Polizisten zum Krüppel. *(Alles lacht)*

2. Polizist: Lass die Faxen, Krampfenhauf. Hilf uns g'scheiter, die Sach aufz'klären.

Krampfenhauf: Helfen? Euch? Wie kann ich, wo ihr nichts als Bretter vor euren Schädeln habt's.

1. Polizist: Sie! Ich verbitt' mir das!

2. Polizist: Reiss dich z'samm, Krampfenhauf und sei vernünftig.

1. Polizist: Was wir brauchen, das sind Beweise, Krampfenhauf, Beweise, verstehen's.

Krampfenhauf: Also gut: was ist das da?

1. Polizist: Na, das: ein Bierkrug.

Krampfenhauf: Richtig. Wunderbar erkannt. Und was ist's jetzt?

Krampfenhauf lässt den Bierkrug demonstrativ auf den Boden fallen.

1. Polizist: Sie!

Wirt: Krampfenhauf, ich bitt dich!

Krampfenhauf: Ein gewesener Bierkrug ist's jetzt. Scherben sozusagen. Aber wie kann eine Leich einen Bierkrug zerschlagen? Könnt's mir das sagen? Nein?! Gut. Einen weiteren Beweis: Da drüben, da ist's Blumenfenster vom Löwenwirt. Klar? Und das, was ich da in der Hand halt, das ist ein Schnapsglas. Wenn ich, die Leich, jetzt das Glas nehm und ...

Wirt: Krampfenhauf, wenn mir das antust!

2. Polizist: Gut, gut, gut, Krampfenhauf. Stell 's Glas hin und unterschreib 's Protokoll.

Krampfenhauf: Heisst das, dass ich leb?

2. Polizist: Vorläufig. Endgültig entscheiden tut dann 's Gericht.

Krampfenhauf: Schwarzbrenn! Zwei Bier für die Gendarmen!

Puppi: Und was wird mit meiner Mutter?

Wirt: Das ist nämlich die Tochter von der Frau Doktor, die ihr wegen Totschlag vom Krampfenhauf verhaftet habt.

2. Polizist: Was weiß ich. Aber wenn's keine Leich gibt, dann kann's schwer nur eine Anklag geben.

1. Polizist: Weil: wenn der Krampfenhauf tatsächlich lebt, dann kann er unmöglich von wem getötet worden sein. Auch nicht von der Doktorin. Das ist doch logisch, oder?!

Kratzmann: Genau, Herr Inspektor.

Stinkfuß: Ganz meine Red.

Wehmeier: Absolut richtig.

Krampfenhauf: Ein Hoch auf unsere pflichtbewussten Hüter von Recht und Ordnung, von Sitte und Moral. Prost!

Alle: Prost!

Herein: ein niedergeschlagener Nikolaus. Puppi springt auf.

Puppi: Nikki, endlich. Was bist denn vorher so wegg'laufen? Und was schaust denn so? Meine Mama ist nämlich völlig unschuldig.

Nikolaus: Ich weiß.

Puppi: Was ... du weißt?!

Nikolaus: Der Papa hat ihr 's Medikament 'geben.

Puppi: Wie ... der Papa ... was ...?

Nikolaus: Der Papa hat ihr ein Serum g'spritzt.

Puppi: Was? Dein Papa ... meiner Mama?

Nikolaus: Aber nein. Meiner, verstehst. Meiner Mama. Er wollt ihr helfen. Dabei ... dabei hat er's um'bracht.

1. Polizist: Wie? Mord? Was?

Wirt: Na, was hab ich vorher g'sagt, Krampfenhauf: die Medizin ist ein Luder.

Nikolaus: Der Papa hat 'glaubt, dass er eine neue Entdeckung auf wissenschaftlichem Gebiet gemacht hat. Aber dabei taugt's grad als Mittel zur Rattenbekämpfung, sein Serum.

Wirt: Tja, so sind's. Kaum meinen's was g'funden zu haben, lassen sie's schon los auf d' Menschheit.

1. Polizist: Aber ... da müssen wir doch ...

2. Polizist: Nana. Nix da.

Nikolaus: Er hat ihr dann zwar noch Magen und Darm aufg'schnitten, aber ... aber es hat alles nichts mehr g'holfen.

2. Polizist: Wir mischen uns da nicht ein, verstehst. Das ist eine Sache für die obere Etage.

Puppi: Ach, Nikki. *(die beiden liegen sich in den Armen)*

Wirt: *(bemerkt jetzt erst Krampfenhauf, der schon die längste Zeit fürchterlich die Augen rollt)* Was ... was hast denn, Krampfenhauf? Was ist denn?

Kratzmann: He, Krampfenhauf!

Krampfenhauf: Ich weiß nicht. Die Uhr druckt.

Stinkfuß: Schnell, einen Doktor!

Nikolaus: Ich hol den Papa.

Krampfenhauf: Nein. Bloß nicht!

Wehmeier: Dann einen Schnaps, Schwarzbrenn. Schnell.

Stinkfuß: Und Kompressen, heiße.

Krampfenhauf: Zu spät. Ich glaub, es ist vorbei. *(er bricht zusammen)*

Alle: Krampfenhauf!

Stille. Die Uhr in Krampfenhaufs Bauch spielt.

Nikolaus: Die Uhr vom Papa.

Puppi: Mein Gott, schon sechs.

Kratzmann: *(Über Krampfenhauf)* Dem hat im wahrsten Sinne des Wortes die letzte Stunde geschlagen.

Stinfuß: *(Über Krampfenhauf)* Der ist nämlich hin.

Wehmeier: *(Über Krampfenhauf)* Jetzt aber endgültig.

Wirt: Leb wohl, Krampfenhauf. *(er schlägt das Kreuz)*

1. Polizist: Und wir? Was machen wir jetzt?

2. Polizist: Na, was wohl?! Zerreiß 's Protokoll. Der Krampfenhauf ist hin, wie gehabt. Alles bleibt beim Alten.

Black out.

IV. Akt

Städtisches Krankenhaus (wie im 1. Bild).

Auf der Bank: Dr. Seyfenblas, der Staatsanwalt.

Stille. Aus der Tür links ein furchtbarer Aufschrei. Stille.

Aus der Tür links ein furchtbarer Aufschrei. Stille.

Aus der Tür links ein furchtbarer Aufschrei, der in ein Todesröcheln übergeht. Stille.

Aus der Tür links schiebt Schwester Walpurgis eine Liege mit Leiche. Dr. Seyfenblas springt auf.

Walpurgis: So, Herr Staatsanwalt. Jetzt kommt er gleich, der Herr Professor. Wollen's nicht Platz nehmen?

Seyfenblas: Danke, Schwester. Was ist denn, ich mein, was war denn ... na ja, die Schreie vorhin?

Walpurgis: Oh, nichts weiter. Eine Gallenblase. An sich eine Kleinigkeit. Aber der Herr Professor ist heute so nervös. Na, kein Wunder nach dem ganzen Stress. Wollen's wirklich nicht Platz nehmen?

Seyfenblas: Danke, Schwester. Ist der Patient ...?

Walpurgis: Leider. Tja. Gottes Wege sind manchmal sonderbar, aber bestimmt das Beste für uns alle. Aber bitte, nehmen's doch Platz, Herr Doktor.

Aus der Tür links Schnellschneid und Allesweg.

Schnellschneid: Sie wissen doch, dass ich ohne Brille nix seh. Wie kann ich denn da operieren. Sie hätten's mir wenigstens sagen können.

Allesweg: Aber, Herr Professor, ich ...

Schnellschneid: Nix da, aber, aber. Sie hätten mich erinnern müssen, dass ich keine Brille trag. Einen Tipp wenigstens hätten's mir geben können. Ich kann ja wirklich nicht an alles denken. Wenn der Staatsanwalt erfährt, dass wir einen weiteren Patienten verpfuscht haben, dann Gnad uns Gott.

Schwester Walpurgis räuspert sich.

Schnellschneid: Was? Was ist denn, Schwester? Was haben's denn? So hören's doch auf. Mir ist wirklich nicht zum Spaß zumut. Was hab ich vorher g'sagt? Wo bin ich stehen geblieben?

Walpurgis: Der Herr Staatsanwalt, Herr Professor.

Schnellschneid: Wie? Achja, richtig. Der Staatsanwalt. Er wird heute kommen, lieber Kollege. Ich hoff, sie wissen, was sie zu sagen haben. Und sie auch, Schwester. Ein falsches Wort und ... na ja. So. Und wer ist der Nächste? Na, was haben's denn? Was fehlt ihnen denn?

Seyfenblas: Mir? Nichts, Herr Professor. Ich bin ...

Schnellschneid: Nichts, soso. Das sagen's alle. Und dann ... Na, machen's mal den Oberkörper frei.

Seyfenblas: Verzeihung, Herr Professor. Mein Name ist Doktor Seyfenblas. Ich bin ...

Schnellschneid: Jajaja ... is' schon recht. Das Krankenblatt erledigt dann die Schwester, die nimmt dann ihre Daten auf. Jetzt machen's aber weiter, ich bitt sie. Ich hab nämlich noch einiges z'tun heute.

Walpurgis: Herr Professor!

Schnellschneid: Was haben's denn jetzt wieder, Schwester?! Sehen's denn nicht, dass ich ein Haufen z'tun hab?!

Walpurgis: Der Herr Staatsanwalt, Herr Professor!

Schnellschneid: Was? Wo?

Seyfenblas: Erlauben sie: Doktor Seyfenblas. Staatsanwaltschaft.

Schnellschneid: Was? Sie? Aber ... aber ... das freut mich aber sehr.

Seyfenblas: Ganz meinerseits, Herr Professor.

Schnellschneid: Verzeihen sie, lieber Herr Doktor ...

Seyfenblas: Seyfenblas.

Schnellschneid: Wie? Ja, jaja, dass ich vorher nicht gleich ... aber ich bin heute völlig durcheinander, völlig, glauben's mir.

Seyfenblas: Na, das versteh ich wohl, Herr Professor, voll auf. Ist ja wirklich kein Wunder. Übrigens: mein aufrichtiges Beileid.

Schnellschneid: Beileid? Wie? ... Achso, ja. Meine Frau. Ich versteh. Naja, danke, vielen Dank. Was wollt ich denn gleich? Achja. Schwester, geh'n's, bringen's uns doch etwas Kognak, ja.

Walpurgis: Sofort, Herr Professor. *(ab)*

Schnellschneid: Und sie, lieber Kollege, kümmern sie sich bitte um den Zweiachtzehner.

Allesweg: Bestimmte Therapie, Herr Professor?

Schnellschneid: Na, was weiß ich. Um alles sollt ich mich selbst kümmern, um alles. Wahrscheinlich war die Strahlendosis zu hoch. Sonst hätt er ja nicht die Verbrennungen überall. Vielleicht können's mit Hauttransplantationen noch was retten. Schauen's mal. Sonst spritzen's ihm Coriophylagen. Vielleicht hilft das.

Allesweg: Ok. Ich schau's mir mal an. Herr Staatsanwalt! *(ab)*

Schnellschneid: Tja, sie sehen, lieber Herr Doktor, man kommt nicht zur Ruh. Den ganzen Tag geht's schon so. Zehn Händ müsst ich haben und selbst dann würd die Arbeit nicht ausgeh'n. Da heißt's immer, dass wir Primärarzt z'viel verdienen. Aber was wir dafür leisten, das sieht keiner. Dass wir faktisch ununterbrochen zum Wohle unserer Patienten tätig sind, davon red't kein Mensch. Nein. Das ist ja selbstverständlich. Das g'hört sich ja so. Aber

schimpfen, uns diffamieren, das ja. Naja. Aber sie sind sicher nicht her'kommen, um von mir zu hören, wie schlecht es uns Medizinern heutzutage geht.

- Seyfenblas: Ja. Da haben sie recht. Wenngleich ich sagen muss, dass ich sie durchaus versteh, durchaus. Schließlich ... Naja. Also: sie wissen ja bestimmt, um was es geht. Es wären da ein paar Fragen zu klären. Von privater Seite sind gewisse ... wie soll ich sagen ... Behauptungen aufgestellt worden, denen ich – leider – nachgehen muss. Sie verstehen?
- Schnellschneid: Aber bitte, Herr Doktor. Entschuldigen sie sich doch nicht. Sie tun ja nur ihre Pflicht, wie wir alle uns aufopfern im Dienste der Sache. Ich kann mir übrigens vorstellen, von welcher Seite jajajaja Wie?
- Seyfenblas: Was? Nichts, nichts. Ich hab nichts gesagt.
- Schnellschneid: Oh, verzeihen sie. Ich bin noch völlig ... na ja. Bitte, Herr Doktor, fragen sie, fragen sie nur. Mein Gewissen ist rein. Weiß, wie mein Mantel.
- Seyfenblas: Aber ich bitt sie, Herr Professor. Daran hab ich nie gezweifelt, nie. Glauben sie mir.
- Schnellschneid: Danke, lieber Herr Doktor ...
- Seyfenblas: Seyfenblas.
- Schnellschneid: jaja. Danke. Es tut gut zu wissen, dass es noch Menschen wie sie gibt, voller Verständnis für unsereins.
- Herein: Schwester Walpurgis.*
- Walpurgis: So, da wär der Kognak. Bitte schön. Sonst noch einen Wunsch, Herr Professor?
- Schnellschneid: Wie? Nein. Nein, nein, nein.
- Walpurgis: Herr Doktor?
- Seyfenblas: Nein, danke.
- Walpurgis: Soll ich vielleicht die Leich derweil rausstellen, Herr Professor?

Schnellschneid: Wie? Welche Leich? Achso. Nein, nein. Nein. Lassen sie's nur da. Die stört uns nicht weiter. Und stinken tut's ja auch nicht. Also, lassen sie's nur, Schwester. Danke.

Schwester Walpurgis ab.

Schnellschneid: Ein äußerst komplizierter Eingriff. Aber hoffnungslos, hoffnungslos, sag ich ihnen. Total verkrebst. Na, das hätten's sehen müssen. Von dem einen Lungenflügel war praktisch nichts mehr da, rein gar nix. Völlig zerfressen, völlig, verstehen's.

Seyfenblas: Die Lunge? Die Schwester hat g'meint, die Gallenblase.

Schnellschneid: Gallenblase? Sind's sicher? Aber ist doch unmöglich ... ich hab doch ... na ja, ist ja auch völlig wurscht. Hin ist hin. Jetzt wird erst mal ein Glaserl trinken.

Schnellschneid schenkt ein. In der Flasche ist eine Spieluhr eingebaut. Während des Einschenkens erklingt „Trink, trink, Brüderlein trink“.

Schnellschneid: Also, lieber Doktor: *(feierlich, mit erhobenem Glas)*
Bier und Wein, das lass sein.
Doch bei gebranntem Wein, da sag niemals nein.

Seyfenblas: *(hat die letzten Worte mit Schnellschneid mitgesprochen)*
... Doch bei gebranntem Wein, da sag niemals nein. Der alte Spruch der Teutonia.

Schnellschneid: *(erstaunt)* Was? Sie waren auch ...?

Seyfenblas: Meine ganze Studienzeit. Und bin's heut noch. Alt-Fuchs, sozusagen.

Schnellschneid: Na, so was. Wenn das keine Überraschung ist.

Seyfenblas: Überraschung? Bestimmung, Herr Professor, Bestimmung!

Schnellschneid: Bestimmung, richtig. Schauen sie. Sehen sie. Ist zwar schon lange her, aber man erkennt sie noch, die Narbe. Sehen sie?

Seyfenblas: Jaja. Ich seh schon. Ich auch. Hier. Sieben Zentimeter lang. Na, was sagen sie?

Schnellschneid: Wunderbar. Ganz toll, wirklich toll. Wien?

Seyfenblas: Graz.

Schnellschneid: Aaah, Graz, jaja. Die Grazer Teutonen beherrschen sie, die Tiefquart.

Seyfenblas: Nananana, ihre ist auch nicht schlecht.

Schnellschneid: Naja, sie wissen ja: Wir hauen die Kreuz, wie hauen die Quer ...

Beide: ... wir schlagen uns um die deutsche Ehr!

Schnellschneid: Meine Güte, waren das Zeiten.

Seyfenblas: Die schönsten. Und die besten.

Schnellschneid: Die besten, richtig, die allerbesten. Na, denn: Prost, lieber Freund.

Seyfenblas: Friedrich. Aber nennen sie mich ... nenn du mich einfach Fritz.

Schnellschneid: Hans-Siegfried. Für dich: Hasi.

Seyfenblas: Prost Hasi!

Schnellschneid: Prost Fritz!

Sie trinken.

Schnellschneid: Na, so was, so was ... Noch ein Gläschen?

Seyfenblas: Gern.

Schnellschneid schenkt ein. Spieluhr.

Schnellschneid: Na, ist doch wirklich zu Schade. Da lernen sich zwei alte Haudegen so richtig kennen und dann ist der Anlass ein zutiefst ... na ja ... trauriger.

Seyfenblas: Aber, aber, aber. Lieber Hasi, ich bitt' dich. Ich bin sicher, dass wir das Ganze schon irgendwie hinkriegen werden.

Schnellschneid: Du meinst?

Seyfenblas: Sicher. Oder glaubst du, dass ich einen alten Teutoner so mir nix, dir nix einfach sitzen lass.

Schnellschneid: Na, wenn du glaubst, Fritz, dann: Achtung. Auf die Mensur, fertig, los!

Sie trinken. Schnellschneid schenkt nach. Spieluhr.

Schnellschneid: Ich weiß natürlich, dass die Vorwürfe, die Anschuldigungen uns gegenüber, das heißt: mir gegenüber, ziemlich massiv sind. Neid, Hass, was weiß ich. Aber findest du es nicht auch merkwürdig, dass beide Verstorbenen, dieser Säufer Krampfenhauf ebenso wie meine arme Gattin kurz vor ihrem Tod von dieser „Dr. Wassnerin“ behandelt worden sind?!

Seyfenblas: Du meinst?!

Schnellschneid: Aber sicher. Ich hab übrigens in der Ärztekammer ihren Ausschluss beantragt. Und die Kollegen, die ernsthaften mein ich, die stehen auch alle voll hinter mir. Also: die Frau wird keinen Kranken mehr anrühren, das versprech ich dir, Fritz. Prost!

Seyfenblas: Prost!

Sie trinken. Schnellschneid schenkt nach. Spieluhr.

Schnellschneid: Übrigens, kennst du den: Sie, hören sie mir bloß auf mit diesem ganzen Gequatsche von wegen Privilegien und großartigen Verdiensten und so. Wenn es uns Ärzten wirklich so glänzend ging, dann hätten wir einen Palast. Aber was haben wir: eine Kammer! Hahaha. Prost!

Seyfenblas: Prost.

Sie trinken. Schnellschneid schenkt nach. Spieluhr.

Seyfenblas: Da gibt's übrigens einen ähnlichen über uns Gesetzesvertreter: Angeklagter! Mit welcher Summe können sie denn ihre Unschuld beweisen? Hahaha ...

Schnellschneid: Ha ... versteh ich nicht. Wie?

Seyfenblas: Naja, macht nichts. Also: du meinst, dass diese Naturheilärztin ...

Schnellschneid: Nananana!

Seyfenblas: Naja, diese Doktor ...

Schnellschneid: Kurpfuscherin!

Seyfenblas: Also gut. Dass diese Frau, mit ihren Methoden ...

Schnellschneid: Ich bitt dich, Fritz: Kräutertees, Waschungen, Pflanzenblätter, Sonnenbestrahlung, kaltes Wasser, was weiß ich. Das ist ... Mord. Fahrlässige Tötung. Unverantwortlich, verstehst du, unverantwortlich. Prost!

Seyfenblas: Prost!

Sie trinken. Schnellschneid schenkt nach. Spieluhr.

Seyfenblas: Aber, lieber Hasi, die Uhr, deine Uhr bei diesem ...

Schnellschneid: Krampfenhauf.

Seyfenblas: Ja. Und die Spuren von Strychnin und Cyankalie bei deiner verstorbenen Gattin, Gott hab sie selig.

Schnellschneid: Aber, ich bitt dich. Ist doch alles Blödsinn. Eine Verleumdungskampagne gegen die Schulmedizin. Eine Ungeheuerlichkeit. Prost!

Seyfenblas: Prost!

Sie trinken. Schnellschneid schenkt nach. Spieluhr.

Seyfenblas: Also, die Uhr, die geht ja. Die vergessen wir einfach, war nie da, verstehst du. Aber die Giftspuren bei deiner Frau ...

Schnellschneid: Bitte, Fritz, bitte. Wozu haben wir denn unsere Gerichtsmediziner. Das sind doch alles zuverlässige Leute. Echte Kollegen, sozusagen.

Seyfenblas: Du meinst ...

Schnellschneid: Aber sicher. Schau: Meine Frau wurde von dieser Kurpfuscherin untersucht. Fürchterliche Schmerzen waren die Folgen. Meine Frau griff daraufhin wahllos zu Medikamenten, um die unerträglichen Schmerzen zu lindern, was ihren Tod verursachte. Folglich: unsachgemäße medizinische Behandlung mit tödlichem Ausgang. Prost!

Seyfenblas: Prost!

Sie trinken. Schnellschneid schenkt nach. Spieluhr. Beide sind schon leicht besoffen.

Seyfenblas: Na, so wie du die Sache schilderst, klingt das völlig einleuchtend. Ziemlich klar. Ich kann da nirgends auch nur die Spur einer Nachlässigkeit deinerseits erkennen. Im Gegenteil: du warst es ja, der du versuchtest, die Todkranke zu retten, nachdem sie zuvor bei dieser ...

Schnellschneid: Kurpfuscherin!

Seyfenblas: ... in Behandlung war.

Schnellschneid: Behandlung ist gut. Weißt du, lieber Fritz, was ich mit so Menschen machen würd? Ruckizucki, weg damit, jawohl! Haben doch nichts verloren, solche Individuen, die's nur auf die Zerstörung unserer Ideale abgesehen haben. Unsere Werte wollen sie untergraben, verstehst du, unsere Werte. Da gehört ein starker Mann her und ab damit, zack, jawohl. Prost!

Seyfenblas: Prost!

Sie trinken. Schnellschneid schenkt nach. Spieluhr.

Seyfenblas: *(ruft)* Dampfgruber!

Durch die Türe rechts: 1. Polizist.

1. Polizist: Herr Staatsanwalt?!

Seyfenblas: Führen sie sie rein, Dampfgruber!

1. Polizist: Jawohl, Herr Staatsanwalt! *(ab)*

Seyfenblas: Jetzt wollen wir mal sehen, was in unserem Land Recht und Ordnung und Anstand und Sitte noch zählen. Teutonen:

Beide: Rübe ab – Rote raus. Tasso, schnapp – Lichter aus!

Sie trinken und werfen die Gläser an die Wand. In der Folge saufen sie aus der Flasche. Herein: Schwester Walpurgis.

Walpurgis: Herr Professor, kommen sie schnell. Der Zweiachtzehner. Herzstillstand.

Schnellschneid: Na, was hab ich g'sagt, Fritz. Um alles muss ich mich selbst kümmern. Um alles. Na, kommen's her, Schwester. *(Tätschelt ihr auf den Popo)*. Jetzt beruhigen sie sich erst mal und helfen mir auf. Ihr lieber Professor wird das schon wieder richten. Bereiten's mal alles vor: Messer, Skalpell, Schere. Und die Elektroschocks voll rauf, verstanden. *(Umfasst dabei ihren Busen)*

Walpurgis: *(lacht)* Aber Herr Professor ... also, ich bereit alles vor. *(lacht, ab)*

Schnellschneid: Entschuldige mich einen Augenblick, lieber Fritz. Bin gleich wieder da. Eine Sache von fünf Minuten. Mach's dir so lange ... na ja ... bequem.

Seyfenblas: *(mit der Flasche in der Hand)* Mach ich. Und halte die Stellung. Prost!

Seyfenblas trinkt. Schnellschneid torkelt durch die Tür ab.

Seyfenblas: *(singt vor sich hin)* Es braust ein Ruf wie Donnerhall, wie Schwertgeklirr und Wogenprall: zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein ...

Herein 1. und 2. Polizist mit der Dr. Wassnerin.

Seyfenblas: Na, liebe Frau Doktor, haben sie sich's in der Zwischenzeit überlegt?

Doktorin: Da gibt's nichts zu überlegen.

Seyfenblas: So, meinen sie? Ha! Sie wollen also ihre Anschuldigungen gegenüber dem hochangesehenen, ehrenwerten Herrn Professor Doktor Schnellschneid aufrecht erhalten, wie?!

Doktorin: Ja.

Seyfenblas: Sie behaupten also, dass der Herr Professor durch seine Anwendungen ...

Doktorin: ... durch seine unverantwortlichen Methoden den Tod zweier Menschen verschuldet hat.

Seyfenblas: Dampfgruber, notieren sie: böswillige Verleumdung. Unterstellung einer verbrecherischen Handlung. Haben sie?

1. Polizist: Jawohl, Herr Staatsanwalt.

Seyfenblas: Gut. Weiter. Prost.

Doktorin: Sie sind ja betrunken.

Seyfenblas: Notieren sie, Dampfgruber: Beleidigung der Staatsgewalt. Verunglimpfung eines Gesetzesvertreters in Anwesenheit Dritter.

Doktorin: Jetzt reicht's aber. Ich sag kein Wort mehr.

Seyfenblas: Verweigerung der Zusammenarbeit im Zusammenhang mit der Aufklärung eines Schwerverbrechens. Haben sie, Dampfgruber?

1. Polizist: Jawohl, Herr Staatsanwalt. Notiert.

Doktorin: Wisst ihr, was ihr seid?!

Seyfenblas: Reden sie, reden sie nur. Und sie notieren, Dampfgruber.

Doktorin: Unmenschen seid ihr.

Seyfenblas: Haben sie?

Doktorin: Unmenschen. Ihr seid keinen Deut besser als diese Götter in Weiß, die für einen Heller bereit sind, Tod und Leben zu verschachern.

Seyfenblas lacht und säuft.

Doktorin: Eurer Standesdünkel wegen geht ihr über Leichen. Und ihr nennt euch die geistige Elite dieses Landes.

Seyfenblas rülpst laut.

Doktorin: Pfui, Teufel. Was seid ihr nur für Scheißkerle. Bloß weil ihr einen Titel habt, sollen sie buckeln vor eurem gewichsten Schuh, strammstehen vor eurem lateinischen Wort. Ihr seid der letzte Dreck.

Seyfenblas: Gut, gut, gut. Das müsste reichen. Na, was haben wir denn alles, Dampfgruber?

1. Polizist: Verleumdung. Unterstellung verbrecherischer Handlungen. Beleidigung der Staatsgewalt. Verunglimpfung von Gesetzesvertretern. Verhöhnung von Berufsgruppen. Böswillige Angriffe auf staatstragende Werte. Herabsetzung ethischer Grundpositionen. Aufforderung zum Ungehorsam. Anstiftung zu Taten, die auf die Zerstörung unserer freiheitlich-demokratischen Ordnung aus sind.

Seyfenblas: Schallhuber, was bringt das in etwa?

2. Polizist: Über'n Daumen: gut sechzig Jahr, Herr Staatsanwalt.

Seyfenblas: Tja, liebe Frau Doktor. Sie haben die Qual der Wahl. Sechzig, bei guter Führung sagen wir: zwanzig Jahre hinter Gittern. Oder wir übergeben ihren Fall einem zuverlässigen Gerichtspsychiater. Dann verbringen sie den Lebensabend in einer wunderschönen alten Villa. Oder aber: wir vergessen das Ganze. Aus. Schluss. Einen Schluck? Nein. Prost!

Doktorin: Und die Indizien? Die Uhr in Krampfenhaufs Bauch? Das Serum bei der Frau Professor?

Seyfenblas: Aber, aber, aber. Liebe Frau Doktor: das lassen sie mal ganz unsere Sorge sein, ja. Was ein zwingender Beweis ist und was nicht, dazu ist die Staatsgewalt da, um das festzustellen, klar. Im übrigen: die Uhr im Bauch dieses Krampfenhaufs, das war das Hirngespinnst einiger Säufer, die ihre Angaben längst widerrufen haben. Vielmehr besteht der Verdacht, dass der Tod dieses Mannes durch unsachgemäße medizinische Methoden verursacht wurde. Und bei der guten Frau Professor wurde eindeutig eine Vergiftung nach Medikamentenmissbrauch festgestellt. Im übrigen genau zu dem Zeitpunkt, als sie, die Frau Professor, sich in ihre Behandlung begab. Na, was sagen sie jetzt?! Doch ein Schluckerl? Nein. Prost!

Doktorin: Meine Güte. Was seid ihr nur für Heuchler. Ihr wisst ganz genau, dass ich unschuldig bin. Aber ich soll bestraft werden, weil ich nicht bin wie ihr.

Seyfenblas: Amen und Halleluja. Prost!

Doktorin: Ich soll fertig gemacht werden, weil ich eure Spielregeln nicht mitspiel. Euch geht's doch nur darum, eure Macht zu beweisen.

Seyfenblas: Gut, gut, gut, Frau Doktor. Schluss jetzt. Es reicht. Wir wissen Bescheid. Danke. Und Prost!

Herein ein blutbespritzter Schnellschneid, der von Allesweg und Schwester Walpurgis gestützt wird.

Allesweg: Sie hätten nicht schneiden sollen, Herr Professor. In ihrem Zustand war das einfach zu riskant.

Schnellschneid: Aber, aber. Es war ein sauberer Schnitt, lieber Kollege, ein wirklich sauberer Schnitt.

Allesweg: Aber an der falschen Stelle, Herr Professor.

Schnellschneid: Paperlapapp. Pech war das, verstehen sie, Pech. Jawohl. Hast noch einen Schluck für mich?

Seyfenblas: Leer, alle, ratzeputz.

Schnellschneid: Schwester, noch eine Flasche.

Walpurgis: Kommen sie, Herr Professor. Setzen sie sich. Bitte.

Schnellschneid: Jajajaja, sie kleines Luder sie. *(Versucht ihr unter das Kleid zu greifen)*

Doktorin: Und das nennt sich Vorbild. Vor so was hat man zu buckeln und zu kriechen. Sauber.

Schnellschneid: Was? Was will denn dieses Weib, diese Pfuscherin hier?!

Seyfenblas: Ruhig, lieber Hasi, ganz ruhig. Alles erledigt. Die gute Frau Doktor ...

Schnellschneid: Ha!

Seyfenblas: ... hat all ihre Behauptungen zurückgenommen. Nicht, Frau Doktor?! Die beiden Fälle sind faktisch abgeschlossen, erledigt, verstehst du. Dampfgruber! Schallhuber! Bringen sie die Frau Doktor nach Hause.

1. Polizist: Jawohl, Herr Staatsanwalt.

2. Polizist: Kommen sie, Frau Doktor.

Doktorin: Ich komme. Aber zuerst möchte ich den Herren hier noch sagen, welch schmierige Kerle sie sind. Fetter, glatter wie Speiseöl. Viel Spaß mit ihrem Verständnis von Rechtsprechung, Herr Staatsanwalt. Und einen schönen Tag noch.

Alles lacht. Die Polizisten mit der Doktorin ab.

Seyfenblas: So, Schwester. Jetzt holen sie noch ein Fläschchen.

Walpurgis: Jawohl, Herr Staatsanwalt.

Seyfenblas: Achwas, nennen sie mich Fritz, einfach Fritz.

Walpurgis: Jawohl, Fritz. *(Im Abgehen zu Allesweg)* Ein sehr sympathischer Mensch, sehr. *(ab)*

Schnellschneid: Also weißt du, lieber Fritz, dass du diese Mörderin einfach laufen lässt, das verstehe ich nicht. Solche Typen gehören weg. Weg, jawohl. Die ruinieren einen ganzen Berufsstand, verstehst du.

Seyfenblas: Beruhige dich, Hasi. Seien wir froh, dass wir die Sache so glimpflich über die Bühne bringen. Es hätt schlimmer für uns enden können.

Schnellschneid: Aber, paperlapapp. Da gehört aufgeräumt, verstehst du. Wo bleibt denn der Kognak.

Allesweg: Kommt gleich, Herr Professor.

Seyfenblas: Na, junger Mann. Auch Teutone, was?

Allesweg: Nein, Herr Staatsanwalt. Mitglied der Germania.

Seyfenblas: Naja, auch nicht schlecht, auch nicht schlecht.

Schnellschneid: *(brüllt)* Wo bleibt der Kognak?!

Herein eine blasse, verdatterte Schwester Walpurgis.

Schnellschneid: Endlich. Kommen's her, Schwester.

Walpurgis: Herr Professor ... *(drückt ihm die Kognakflasche in die Hand)*

Allesweg: Was haben's denn, Schwester?

Walpurgis: Der Zweiachtzehner ... er lebt.

Schnellschneid: Was?

Allesweg: Aber das gibt's doch nicht. Der Professor hat ihn doch vorhin aufgeschnitten. Der ist doch tot. Mausestot.

Walpurgis: Was weiß ich. Jedenfalls kam er vorher die Stiege runtergekrochen und keuchte und stöhnte.

Schnellschneid: Na, lieber Kollege, was sagen sie jetzt. Immer noch der Meinung, dass ich in meinem Zustand besser nicht schneiden hätt sollen? Ha! Nach einem Gläschen schneid ich am besten. Jawohl, am besten. Prost!

Die Leiche fällt von der Liege. Schwester Walpurgis bricht zusammen.

Black out.

V. Akt